

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL

Barrierefreie Wanderwege in Krickenbeck – Foto: Hans-Georg Wende



- Barrierefrei Natur erleben
- Maßnahmenkonzept Niederrhein
- NABU-Jugendpreis für Naturschutzhof
- Aktuelles vom Mars
- Ameisenumsiedlung

Editorial



Frank
Boßerhoff
Foto: privat

► Geänderte Nummerierung

Sie halten gerade den neuen NATURSPIEGEL 2/2011 (April – Juni) in Händen, aber dennoch das erste Heft in diesem Jahr. Wieso? Mit unserem letzten Heft haben wir die Nummerierung und Quartalszugehörigkeit des Heftes geändert, so dass der am Ende jeden Quartals erscheinende Naturspiegel künftig immer das Heft des nächsten Quartals ist.

► Barrierefrei nicht nur interaktiv, sondern wirklich

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen zeigen, dass Natur im wahrsten Sinne des Wortes auch erfahrbar ist, wenn man z. B. auf einen Rollstuhl oder eine Gehilfe (Rollator) angewiesen ist. So können Rollstuhlfahrer das Infozentrum Naturschutzstation Krickenbecker Seen, den Naturschutzhof Nettetal oder auch das Naturschutzzentrum Wesel besuchen, ohne dort auf unüberwindbare Hindernisse zu treffen. Sollten Sie der Meinung sein, dass das noch nicht reicht, oder haben Sie weitere Ideen zu dem Thema, so schreiben Sie uns.

► Neue Homepage

Kennen Sie schon unsere neue Homepage? Wenn nicht, dann schauen Sie doch mal unter www.NABU-Wesel.de vorbei: Wir haben uns ein neues Layout verordnet und dabei unsere Inhalte aktualisiert und neu geordnet. Lassen Sie uns Ihre Meinung dazu wissen. Und nicht vergessen: Melden Sie sich bitte für unseren Newsletter neu an!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erlebnisreichen Frühling.

FRANK BOSSERHOFF ■

Einladung

Ordentliche Mitgliederversammlung der NABU Kreisgruppe Wesel

am 31.5.2011 um 19 Uhr im Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, Wesel

- TOP 1 Begrüßung durch den NABU-Landesvorsitzenden Josef Tumbrinck
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3 Rechenschaftsbericht des Vorstandes
- TOP 4 Kassenbericht
- TOP 5 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 6 Aussprache über die Berichte und Entlastung des Vorstandes
- TOP 7 Wahlen
 - des gesamten Vorstandes
 - der Kassenprüfer
 - der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
- TOP 8 Anträge der Mitglieder
- TOP 9 Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 17. Mai 2011 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Interessenten sind herzlich eingeladen.

Im Anschluss an die Tagesordnung referiert Josef Tumbrinck über aktuelle Entwicklungen im Naturschutz auf Landesebene.

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Matthias Bussen,
Carola Kasperek, Arndt Kleinherbers,
Peter Kolshorn (verantwortlich),
Hans Palm, Winfried Ricken,
Dr. Octavia Verbücheln und
Sabine Zimpel

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustensfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

Cadvertising Werbeagentur GmbH
Robert-Bosch-Straße 13
40668 Meerbusch-Lank
Telefon (0 21 50) 9 10 48-0
Telefax (0 21 50) 9 10 48-99
werbeagentur@cadvertising.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2002.

Gestaltung und Litho

Cadvertising Werbeagentur GmbH
Robert-Bosch-Straße 13
40668 Meerbusch-Lank
www.cadvertising.de

Produktion – Auflage 7.600 Stück

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

Editorial..... 2

Barrierefreies Naturerleben

Barrierefreies Naturerleben
an den Krickenbecker Seen 4

Den Naturschutzhof selbstständig erleben . 6

Umweltbildung für alle dank LVR 6

Nachrichten aus der Region

Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein 8

Biberberater an der Schwalm 10

NABU aktiv

Aktuelles vom Mars 12

Erneuerbare Energie versus Naturschutz. 13

NABU Kreis Wesel im Internet 14

NABU Grefrath: Vorgestellt 15

Naturschutzhof Rückblick 2010 16

Klingler-Jugendpreis..... 17

Naturschutzhof frisch umgebaut..... 18

65 Ornis beim 1. Vogelmelder-Treff 18

Jubilarehrung des NABU Kempen..... 19

Erbschaft für den NABU 19

Nestumsiedlungen
der Kleinen Roten Waldameise 20

Stautenhof legte Naturhecke an. 21

UN-Jahr der Wälder 22

Naturbeobachtungen

Die Birke 23

Die Geburtsstunde
einer neuen Kopfeiche 24

Streit um tote Amsel..... 25

Kleinvieh & Co...... 26

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31



**Barrierefreies Naturerleben
an den Krickenbecker Seen**

4

**Erneuerbare Energie
versus Naturschutz**

13



**Nestumsiedlungen
der Kleinen Roten Waldameise**

20



**Vogelschutzgebiet Unterer
Niederrhein**

8

**Die Geburtsstunde
einer neuen Kopfeiche**

24



Barrierefreies Naturerleben an den Krickenbecker Seen

Das 2005 umgebaute und modernisierte Infozentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen in Nettetal-Hombrogen wird jährlich von mehr als 45.000 Besucher, darunter ca. 200 Schulklassen und Erwachsenengruppen, besucht.

Erste positive Erfahrungen mit lernbehinderten Schulkindern, die im nahe gelegenen Haus des Landessportbundes Ferienfreizeiten verbrachten und geführte Wanderungen durch das Naturschutzgebiet buchten, aber auch zunehmende Nachfragen von Seniorengruppen nach Führungen ließen den Wunsch aufkommen, uns über den üblichen Personenkreis hinaus auch für Menschen mit Handicap zu engagieren.

Daher hatte sich das Infozentrum zum Ziel gesetzt, neben Schülern, Erwachsenen und Familien auch Mobilitätseingeschränkten, wie Rollstuhlfahrern und gehbehinderten Senioren sowie lernbehinderten Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an einer barrierefreien Umweltbildung zu ermöglichen. Für sie sollten die Angebote sowohl im Infozentrum selbst als auch im Freiland optimiert und auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten hin abgestimmt werden. Sehbehinderte und blinde Besucher gehören nicht zur Zielgruppe, da ein entsprechendes Angebot auf dem nahe gelegenen NABU-Naturschutzhof bereits vorhanden ist.



Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt

Biologische Stationen Rheinland

Um ihre Ziele zu verwirklichen, stellte die Biologische Station einen Projektantrag beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) im Rahmen des Netzwerkes Umwelt mit den Biologischen Stationen, der 2007 genehmigt wurde. Zunächst wurden vom LVR angebotene Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema besucht und eine Analyse der bestehenden Situation im Infozentrum und innerhalb des Naturschutzgebietes Krickenbecker Seen vorgenommen.

► Das Infozentrum Krickenbecker Seen

Um die vorhandenen Gegebenheiten realistischer einschätzen zu können, wurde zunächst das Infozentrum mithilfe eines Rollstuhls befahren und somit die Eignung aus der Sicht eines Rollstuhlfahrers ausprobiert. Festge-

stellte Mängel wurden wenn möglich abgestellt.

Grundsätzlich positiv ist, dass der Parkplatz vor dem Infozentrum über zwei gekennzeichnete Behindertenparkplätze verfügt, von denen aus das Infozentrum stufenlos erreicht werden kann. Auch der Eingangs- und Innenbereich des Infozentrums ist komplett ebenerdig und kann problemlos befahren werden. Eine Behindertentoilette ist vorhanden. Alle Türen des Infozentrums sind mit mehr als 0,90 Meter breit genug für Rollstühle und Rollatoren, sodass mobilitätseingeschränkte Besucher auch zum Hörraum „Laute aus der

• Das gesamte Infozentrum ist rollstuhlbefahrbar.
• Fotos: Brigitte Brieden



Natur“ und zum Dia-Vorführraum problemlos Zugang haben.

Die beiden zur festen Ausstellung des Infozentrums gehörenden 3D-Kästen, die die Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Viersen in einer ungewohnt realistischen Darstellung zeigen, waren leider nicht unterfahrbar und konnten somit vom Rollstuhl aus nicht eingesehen werden. Im Zuge des Projektes ist nun einer der beiden Kästen rollstuhlgerecht optimiert worden.

Auch die Wechselausstellungen, Landschaftsmodelle und interaktiven Computerpräsentationen zur Natur des Kreises Viersen sind von einem Rollstuhl aus gut einsehbar, die Gänge dazwischen sind ausreichend breit.

Da das Angebot einer einstündigen Führung durch das Infozentrum zunehmend auch von Seniorengruppen (oftmals mehr als 30 Personen) erfragt wird, denen ein längeres Stehen schwer fällt, wurden 40 leichte Stühle gekauft. Diese können nun von den Älteren ohne Anstrengung weitergeschoben oder mitgenommen werden, sodass auch interessierte, aber körperlich beeinträchtigte Senioren den Erläuterungen in aller Ruhe zuhören können.

► Barrierefreie Wanderwege

Nach eingehender Prüfung (Geländeneivellement, Begehung nach längeren Regenperioden) konnten neben dem grünen Hauptwanderweg noch vier kürzere Rundwanderwege zwischen 1,5 und 3 km ermittelt werden, die für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte zur Verfügung stehen. Bewusst wurden die Wege auch über nicht asphaltierte Strecken geführt, um auch diese Bereiche für bewegungseingeschränkte Menschen zu erschließen.

An einem dieser Wege liegt außerdem eine barrierefreie Aussichtsplattform, die der Naturpark Schwalm-Nette 2008 umgestaltet hat. Hier hat man einen herrlichen Blick auf die Wasserfläche eines Artenschutzgewässers und kann dort in aller Ruhe laichende Frösche und Kröten, Molche und Libellen, manchmal auch den seltenen Zwergtaucher beobachten. Die Aussichtsplattform ist ca. 1,5 km vom Parkplatz neben dem Café „Haus Waldesruh“ entfernt und kann von dort auch separat angefahren werden, ohne den Rundweg kom-

plett befahren zu müssen. Das Café „Haus Waldesruh“ verfügt über eine Behindertentoilette.

Die Wegeführung aller neuen Rundwege wurde mit Holzpfählen, die einen roten Farbstreifen und zusätzlich ein Metallschildchen mit dem Rollstuhlfahrer-Symbol tragen, eindeutig markiert.

Zu den neuen barrierefreien Wegeführungen wurde eine Wanderkarte erstellt, die im Infozentrum Krickenbecker Seen kostenfrei ausliegt oder im Internet von der Seite der Biologischen Station www.bsks.de heruntergeladen werden kann.

► Geführte Exkursionen

Besonders die Abendwanderung zu den Fledermäusen ist bei Jung und Alt äußerst beliebt. Daher wurde die Wanderung im Jahr 2008 erstmals auch für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer jeden Alters und für Senioren angeboten.

Für die ca. zweistündige Wanderung wurde eine Wegstrecke ausgewählt, die asphaltiert ist, keine Steigungen hat und zudem über Bänke zum Rasten verfügt. Diese Tour kann für Gruppen über das Infozentrum gebucht werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Exkursionen für lernbehinderte Kinder/Jugendliche zu den Themen Fledermäuse oder Wald und Bodentiere zu vereinbaren.

► Erstellung eines Flyers

Für das Infozentrum wurde ein Faltblatt neu erstellt. Hierbei wurde auf einfach verständliche Sprache, eine kontrastreiche Darstellung und gut verständliche Piktogramme, die die

verschiedenen Zielgruppen auf unsere vielfältigen Angebote aufmerksam machen, geachtet.

► Ausblick

Aus Sicht der Biologischen Station gibt es noch zwei große Ziele im Bereich Barrierefreiheit. So ist der durch das Foyer des Infozentrums erreichbare Aussichtssteig, der dem Besucher einen weiten Blick auf den Hinsbecker Bruch und die dortigen Wasservögel ermöglicht, für Rollstuhlfahrer nicht befahrbar. Es gibt weder einen Plattformlift noch eine Auffahrrampe. Ein zusätzlich angebrachter Klappsitz am Lift gäbe auch Senioren, die nicht mehr in der Lage sind, Treppen zu steigen, die Möglichkeit, den Steig zu betreten. Ein Kostenvoranschlag beziffert die Einbaukosten der wetterfesten Ausführung auf ca. 17.000 Euro. Diese Summe kann von der Biologische Station leider nicht aufgebracht werden.

Die Biologische Station bemüht sich außerdem in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Schwalm-Nette um den Umbau des Angelstegs am „Schrolik“, einem der vier Krickenbecker Seen, zu einer Aussichtsplattform. Auch hier sollen Mobilitätseingeschränkte die Möglichkeit erhalten, ungestört die Aussicht auf den See genießen und seine Wasservögel beobachten zu können. Auch diese Aussichtsplattform kann dann auf direktem Weg (vom Parkplatz des Infozentrums aus) erreicht werden. Wer nicht länger als ca. 1,5 km „wandern“ möchte, könnte auf demselben Weg zum Parkplatz zurückkehren.

DR. ANSGAR REICHMANN
& BRIGITTE BRIEDEN ■



Auch die Schaukästen sind problemlos einsehbar.

Den Naturschutzhof selbstständig erleben

Auf dem NABU-Naturschutzhof Nettetal haben Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen die Möglichkeit, die Natur und das Außengelände selbstständig zu erleben und sich im Garten zu erholen.

Die Rasenwege können trotz einiger Unebenheiten bei trockenem Wetter gut mit Rollstuhl oder Rollator befahren werden. Im frisch umgebauten Vorraum des Inforaums ist ein Behinderten-WC vorhanden.

Im Jahr 2007 baute der Förderverein mit Stiftungsgeldern von „Jugend hilft“ einen Hochteich, an den aufgrund seiner Tischhöhe auch Rollstuhlfahrer ungehindert heranfahren und Blinde und Sehbehinderte ohne Fremdhilfe „tümpeln“ können.

In 2010 konzipierte der Förderverein mit Schülern des Werner-Jäger-Gymnasiums ein Hochbeet für Blumen und Gemüse, an dem Rollstuhlfahrer ein Stück weit unter den Rand fahren und so beim Säen und Bepflanzen des Hochbeetes tätig werden können.

Für Blinde gibt es ausleihbare Tastordner mit Blindenschrift, die einen Überblick über die verschiedenen Bereiche des Außengeländes geben. Das Blindenbeet mit verschiedenen Pflanzen und Mineralien ist ebenfalls mit Brailleschrift beschildert.

WIEBKE ESMANN ■

Bepflanzung des Hochteichs mit der BioAG der Lebenshilfe Haus Maria Helferin



Das Blindenbeet mit Pflanzen und Mineralien



Bau des neuen Hochbeets; Fotos: Wiebke Esmann

Barrierefreiheit im Familiengarten des Naturschutzzentrums Wesel

Umweltbildung für alle dank LVR

Die Geschäftsstelle der NABU Kreisgruppe Wesel hat ihren Sitz im Naturschutzzentrum am Freybergweg in Wesel, am Naturschutzgebiet Weseler Aue nahe des Auesees.

Das Gebäude ist ein zweistöckiges Holzhaus, außen mit unbehandelter Lärche verkleidet. Die Wärmeisolierung des Hauses übertrifft bei weitem den Standard für Niedrigenergie-Häuser. Die Fenster und Türen sind aus europäischen Hölzern gefertigt. Geheizt wird mit einer Gas-Brennwert-

heizungsanlage, allerdings mit Unterstützung durch eine 30m² große Sonnenkollektorfläche mit einem 1.500 Liter Speicher. Die 8 KW-Photovoltaikanlage auf dem Dach speist in das allgemeine Stromnetz ein.

Bereits im Bauentwurf wurde nicht nur ökologisch, sondern auch barriere-

frei geplant. Der Zugang zu beiden Ebenen kann über die jeweilige Rampe erfolgen, die Türen sind weit aufstellbar und auch die Toiletten sind mit unterstützenden Elementen für Menschen mit Behinderung ausgestattet. Der Entwurf ging aus einem Studentenwettbewerb mit der Fach-



Der Zugang zum Obergeschoss des Naturschutzzentrums mit Ausstellungsraum, Seminarraum, Labor und Räumen von NABU, NAJU und BUND; Foto: Sabine Zimpel

hochschule Düsseldorf, Fachbereich Architektur hervor und sollte möglichst viele Voraussetzungen für verschiedene Nutzungen bieten.

► **Erleben und Forschen**

So bietet das Gebäude nun zahlreiche Möglichkeiten, um Naturerlebnismöglichkeiten für ein breites Publikum anzubieten: Ausstellungen, Mikroskopierkurse, Vorträge und Fachdiskussionen gehören zum Programm für Schulen und für interessierte Gruppen Erwachsener. Die Naturschutzjugend (NAJU) hat einen Raum mit eigenem Zugang an der Seite des Gebäudes. Hier kann nach Herzenslust geforscht und das draußen Erlebte aufbereitet werden. Die NAJU nimmt damit einen wichtigen Auftrag der Naturschutzverbände wahr: täglich wird eine Gruppe angeboten, die jeweils altersgerecht an die Natur und an die Naturschutzarbeit heranführt. Uwe Heinrich, einer der vielen ehrenamtlichen NAJU-Gruppenleiter ist begeistert und genervt zu gleich: „Uns wird die Bude eingerannt, der Platz reicht hinten und vorne nicht mehr. Wir könnten noch mehr Gruppenstunden anbieten, wenn wir mehr Platz hätten.“

► **Umgestaltung zum barrierefreien Familiengarten**

Das Außengelände konnte nach Fertigstellung und Bezug des Gebäudes im Jahr 2000 bisher mit nur einer minimalen Pflege durch die Biologische Station betreut werden. Zur Zeit wird es aber zu einem Familiengarten umgestaltet. Das von der BSKW mitgestaltete LVR-Projekt „Naturerlebnis und Umweltbildung -barrierefrei! Mit den Biologischen Stationen im Rheinland“, führte im Jahr 2008 zu einer neuen Wahrnehmung des Gelände- und Gebäudebereiches im Naturschutzzentrum. Dabei traten noch so einige Barrieren

hervor – Defizite, aber auch Potentiale wurden durch das Projekt klarer.

Der Familiengarten soll eine Kulisse für Führungen durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Biologischen Station und durch Kooperationspartner für Mitmach-Veranstaltungen und ehrenamtliches Engagement bieten. In 2009 erhielt die Biologische Station eine Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland für die Gestaltung von barrierefreien Erlebnisbereichen im Familiengarten.

Auch für den Ausbau sieht das Konzept Unterstützung durch Kooperationspartner vor. Denkbar sind beispielsweise Pflegemaßnahmen mit Senioren- und Behindertenvereinen durchzuführen oder auch Ausbildungsmöglichkeiten im Garten- und Landschaftsbau zu schaffen. Sponsoren aus der Solarenergie und der Regenwasserbewirtschaftung sind ebenfalls noch herzlich willkommen. Martina Erzner weist darauf hin, „dass die Teilbereiche und einzelne Aspekte unabhängig voneinander verwirklicht werden müssten“, da die Betreuung der Gesamtheit der Projektideen und die Finanzierung nicht mit einem Mal bewältigt werden könnten. Die Projektleiterin der BSKW hat viel zu tun, angesichts vieler unterschiedlicher Ideen und Vorschläge, eine finanzierbare Auswahl zu treffen und die Verwirklichung zu begleiten. Zum Frühjahr 2011 ist jedoch schon so manches geschafft und es lässt sich erahnen, wie schön es hier bald wird.

► **Elemente**

Der Weg rund um das Naturschutzzentrum, der die meisten Erlebnisräume verbindet, ist barrierefrei.

Besucher können auf kurzen Wegen verschiedene Erlebnisräume erkunden und zahlreiche Sinnesein-

drücke erleben. Sitzplätze laden zum Verweilen ein. Man kann ein Gewässer, Gehölze des Auwaldes, eine Wiese und den sonnigen Klimagarten besuchen. Geplant sind allerlei außergewöhnliche Gestaltungselemente, wie Tiermodelle oder Pflanzen, die Anstöße schaffen sollen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Eine Sitzgruppe im „Amphitheater im Auwald“ schafft in schattiger, geborgener Umgebung interessante Seh- und Höreindrücke. Bereits ab den ersten sonnigen Frühjahrstagen herrscht im Klimagarten ein mediterran anmutendes Mikroklima. Dies wird für den Anbau von wärmeliebenden Küchen- und Duftkräutern genutzt. Eine Gestaltung als Hochbeet mit Sitzplatz in Verbindung mit Trockenmauern bringt die Pflanzen in Greif- und Augenhöhe. Im Klimagarten ist aktive Beteiligung durch Gartengestaltung und Pflege besonders erwünscht.

► **Modelle**

Für die Information werden mehrere Modelle überlegt, die ein selbstständiges Erkunden möglich machen. Im Sinne der Barrierefreiheit wären Tastmodelle oder Reliefbilder zum Kennenlernen von Pflanzen und Tieren durch direkte Berührung wünschenswert. Ende des Jahres soll möglichst viel vom Familiengarten fertig gestellt sein. Bitte beachten Sie die Einladungen der BSKW und des NABU auf den Homepages und in den Tageszeitungen.

MARTINA ERZNER, BSKW
SABINE ZIMPEL, NABU ■



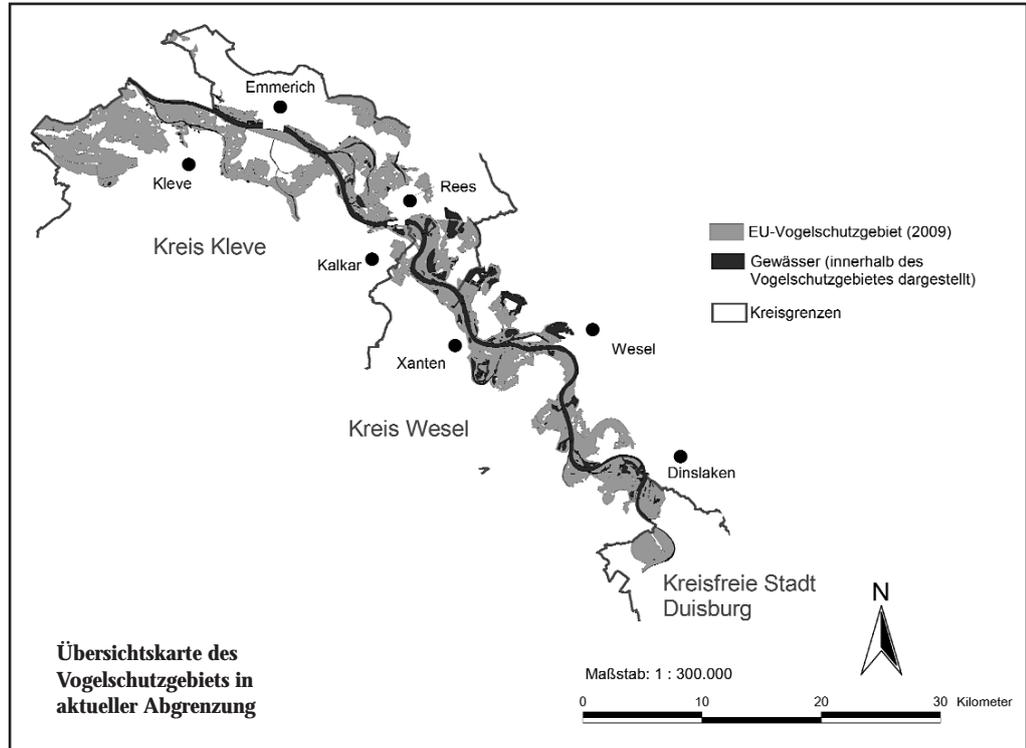
Ein behindertengerechter Parkplatz befindet sich direkt neben dem Haupteingang zum NZ. Foto: Martina Erzner



Sitzgelegenheiten sollen zum Verweilen einladen. Foto: Martina Erzner

Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein

Maßnahmenkonzept liegt vor.



Vor etwa zwei Jahren beklagte sich die EU-Kommission beim Land Nordrhein-Westfalen über die unzureichende Ausweisung für das Vogelschutzgebiet (VSG) „Unterer Niederrhein“. Das anschließende Verfahren wurde mit einem Kompromiss zwischen dem Land und der EU-Kommission beigelegt: zum einen wurden 5.500 ha Schutzgebietsfläche nachgemeldet, so dass das Vogelschutzgebiet jetzt 25.800 ha umfasst (s. Karte). Zum zweiten soll ein Maßnahmenkonzept (MAKO) für das Vogelschutzgebiet erstellt und anschließend umgesetzt werden.



Uferschnepfe im extensiv genutzten Grünland mit blühendem Wiesenschaumkraut; Foto: A. Barkow

Ziel des Maßnahmenkonzepts ist es, aus einer Analyse der aktuellen Situation heraus Maßnahmen zur Aufwertung des Gebietes für bedrohte Vogelarten zu entwickeln. Vom Landesamt für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz NRW (LANUV) wurden daraufhin die im Vogelschutzgebiet tätigen Biologischen Stationen mit der Erarbeitung einer fachlichen Grundlage für dieses Maßnahmenkonzept beauftragt.

► Analyse der Entwicklung der Vogelbestände

Um die Entwicklung der Brutvogelbestände zu ermitteln, wurden aktuelle Befunde mit älteren Erhebungen verglichen. Im Frühjahr 2010 mussten ausgewählte Wiesenbrüter wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel und Rotschenkel sowie die Wasservögel Knäk-, Löffel- und Tafelente in Teilgebieten noch erfasst werden. Entsprechende Vergleiche wurden auch für die wichtigen Rastvogelarten wie Bläss- und Saatgans, Sing- und Zwergschwan, Kampfläufer oder Goldregenpfeifer durchgeführt. Ursachen

für Zu- oder Abnahme wurden anhand der unten aufgeführten Einflussfaktoren und überregionalen Einflüssen analysiert und geeignete Maßnahmen vorgeschlagen, um die Bestandssituation der bedrohten Vogelarten wieder zu verbessern.

► Einflussfaktoren

Die Bestandentwicklung und Gefährdungssituation der Wert gebenden Arten hängt direkt – oder aufgrund von Lebensraumveränderungen indirekt – von verschiedenen Einflussfaktoren ab:

- Landwirtschaft
- Wasserhaushalt
- Flächenverbrauch & Versiegelung
- Bodenabbau
- Infrastruktur & Zerschneidung
- Energie
- Freizeit & Erholung
- Weitere Landnutzungen: Jagd, Forstwirtschaft und Angelsport/Fischerei

Eine zentrale Bedeutung kommt der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung zu. Diese umfasst

Von freilaufenden Hunden geht eine große Störwirkung aus.
Foto: A. Barkow



► **Maßnahmenplanung**

Um die Maßnahmen nachvollziehbar abzuleiten, wurden für die wichtigsten Lebensräume charakteristische „Leitarten“ benannt. Die Empfehlung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen ergab sich aus den ökologischen Ansprüchen dieser Arten.

Die bundes- und landesweit vom Aussterben bedrohte Uferschnepfe als Leitart der Feuchtgrünländer hat am Unteren Niederrhein seit der Ausweisung des Vogelschutzgebietes 1983 einen Bestandsrückgang von über 65 Prozent erlebt (s. Diagramm). Insbesondere die rheinnahen Flächen wurden verlassen.

Geeignete Maßnahmen zum Schutz der Uferschnepfe beginnen mit dem Aussetzen der Flächenbearbeitung (Walzen, Schleppen) ab Mitte März und einer ersten Mahd etwa ab Mitte Juni. Gezielter Gelegeschutz kann eine große Bedeutung haben, wenn bei der ersten Mahd wenigstens Teilbereiche stehen bleiben können. Wichtig ist auch die Verbesserung

des Wasserhaushalts. Insgesamt benötigen Uferschnepfen arten- und blütenreiches Grünland, denn die Küken brauchen viele Insekten zur Nahrung, die sie nur dort finden, wo wenig Dünger und Spritzmittel eingesetzt werden.

Weitere Maßnahmen betreffen zum Beispiel die Wiederanbindung von Altarmen oder die Verbesserung der Uferstruktur von künstlich angelegten Gewässern, zum Beispiel Abgrabungen. Leitart ist hier die Trauerseeschwalbe, die in

systematische Entwässerungen der ehemals feuchten Wiesen und intensiven Gebrauch von Dünge- oder Spritzmitteln, die zu immer häufigerer Schnittnutzung des Grünlands führen. Am Ende der Intensivierungsskala steht die dauerhafte Umwandlung von Grünland in Ackerland, die durch den Boom von Biogasanlagen auch am Niederrhein beschleunigt stattfindet. Durch den Einsatz immer größerer und schwererer Maschinen wird der Boden verdichtet und damit der Wasserhaushalt und die Durchlüftung des Bodens sowie das gesamte Bodenleben negativ beeinflusst.

Im Bezug auf den Wasserhaushalt erweist sich die seit Jahrzehnten voranschreitende Vertiefung der Rhein-

vogelarten als Brutplatz dienen, werden so oft tiefe Seen.

Ein besonderes Problem im Vogelschutzgebiet stellen die vielfältigen Störungen dar. Angler am Rheinufer sorgen durch ihre Anwesenheit und indirekt durch die Nachahmungsaktivität von Erholungssuchenden für vielfältige Negativeinflüsse. Spaziergänger, die ihre Hunde frei laufen lassen, gefährden mausernde und brütende Vögel. Großes Störpotenzial geht von diversen Fluggeräten wie Segel- und Modellfliegern, Heißluftballonen oder privat genutzten Hubschraubern aus. Auch jagdliche Aktivitäten sind mit Störungen für rastende Wasservögel oder störungsempfindliche Brutvögel verbunden.

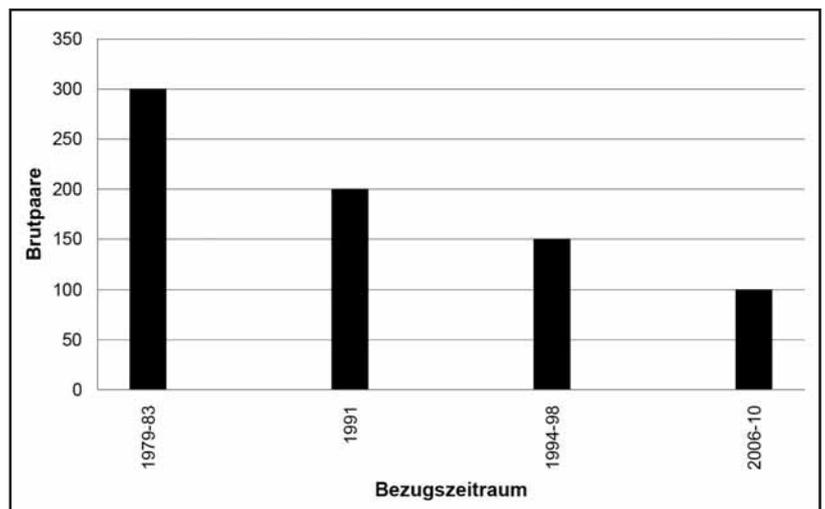


Die dauerhafte Umwandlung von Grünland in Acker stellt die höchste Intensivierungsstufe dar.
Foto: D. Doer

sohle, die sich insbesondere rheinabwärts von Wesel bemerkbar macht, als naturschutzfachlich problematisch. Mit den fallenden Rheinwasserständen sinkt der Grundwasserstand – nicht nur im Rheinvorland – beträchtlich ab und hinterlässt immer trockenere Bodenverhältnisse.

Augenfällige Veränderungen hinterlässt der am Niederrhein großflächig erfolgende Kiesabbau. Aus ehemaligen Grünlandflächen, die Gänsen als Äsungsraum und gefährdeten Brut-

Bestandsentwicklung der Uferschnepfe im Vogelschutzgebiet von 1979 bis heute





Spritzmittel-Einsatz im Grünland gegen jegliche Nicht-Gräser, hier das für Feuchtwiesen typische Wiesenschaumkraut; Foto: A. Barkow

NRW aktuell nur noch am Bienener Altrhein brütet.

Schilfröhrichte stellen einen weiteren Lebensraum dar, der aktuell am Niederrhein in viel zu kleinflächiger Ausprägung existiert und gefördert werden muss. Eine Rückkehr der Rohrdommel als Leitart für Röhrichte ist insbesondere aufgrund ihres Zugverhaltens nicht ausgeschlossen. Weitere Schilfbewohner wie Tüpfelsumpfhuhn, Blaukehlchen und Teich-

rohrsänger würden von den Maßnahmen zur Röhrichtförderung ebenfalls profitieren.

Auch im Bereich der Freizeitnutzung, einschließlich des Angelsports gibt es Maßnahmenvorschläge und Regelungsbedarf. Durch eine verbesserte Besucherlenkung sollten Störungen aus wichtigen Kernbereichen des Vogelschutzgebiets herausgehalten und diese so „beruhigt“ werden.

► Ausblick

Nach Abschluss der Erfassungen, Analysen und der Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen durch die Biologischen Stationen im Oktober 2010 erarbeitet das LANUV das umfassende Maßnahmenkonzept für das EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein. Im Rahmen von „Runden

Tischen“ wurden Behörden (Kreise, Kommunen), Nutzergruppen (Land- und Wasserwirtschaft, Abgrabungsunternehmen, Freizeitanbieter) und die anerkannten Naturschutzverbände in die Planungen einbezogen. Es bleibt spannend abzuwarten, wie das Konzept am Ende aussehen und was dann letztendlich auch umgesetzt werden wird. Aus Sicht des Naturschutzes bleibt eine Menge zu tun, damit das Vogelschutzgebiet seinen Wert gebenden Brut- und Rastvogelbestand auch in der Zukunft beheimaten kann.

DANIEL DOER, ANDREAS BARKOW, VOLKHARD WILLE (NABU-Naturschutzstation), CHRISTINE KOWALLIK (Biologische Station Westliches Ruhrgebiet), REGINA MÜLLER & JOHAN MOOIJ (Biologische Station im Kreis Wesel) ■

Arbeitsgruppe gegründet

Biberberater an der Schwalm

Mitte Januar gründeten der Schwalmverband, die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Viersen und die Biologische Station Krickenbecker Seen e.V. die Arbeitsgruppe Schwalm-Biber.

Der Biber an der Schwalm ist im Kommen. Bereits an mehreren Stellen zwischen der niederländischen Grenze und Lüttelforst wurden seine Spuren gesichtet, mit steigender Tendenz. Eine erfreuliche Entwicklung, findet Norbert Eggels vom Schwalmverband in Brüggen. Sein Verband ist stolz, dass der von ihm renaturierte Schwalmabschnitt in den Dilborner Benden schon 1997 vom Biber besiedelt wurde – quasi als Anerkennung der erfolgreichen Umgestaltung.

Die nun gegründete AG Schwalm-Biber will die aktuelle Verbreitung des Bibers ermitteln und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Dazu ist eine Internetseite und eine Broschüre geplant. Denn bisher herrscht bei vielen noch Unwissen über das größ-

te heimische Nagetier. So wird der Biber oft mit der weitaus häufigeren Nutria verwechselt, dabei ist er viel größer, hat einen platten Schwanz – die „Kelle“ – und ist normalerweise nur nachts aktiv. Auch fängt er keine Fische, wie früher oft behauptet. Er frisst Pflanzen aller Art und im Winter vor allem Zweige und Baumrinde von Weichhölzern wie Weiden und Zitterpappeln.

Daher hat die AG sogenannte Biberberater benannt. Diese sind ehrenamtlich tätig, werden speziell geschult und können vor Ort beratend tätig werden, beispielsweise wenn besorgte Anrufe von Schwalmwohnern eingehen.

Wer Fragen zum Biber hat, kann sich an den Schwalmverband oder

Die typischen Nagespuren des Bibers findet man immer häufiger an der Schwalm.
Foto: Hans-Georg Wende



an die Biologische Station Krickenbecker Seen wenden. Diese veranstaltet zudem jedes Jahr im Februar an der Schwalm in Brüggen eine Biberwanderung für Interessierte.

PETER KOLSHORN ■

Kontaktadressen gibt's im Internet:
www.schwalmverband.de
www.bsks.de

Buchbinderei Broich

Binden von Fachzeitschriften,
Reparaturen und Sonderarbeiten
Emil-Schäfer-Str.93
47800 Krefeld
Tel. 02151 470874
www.buchbinderei-franz-broich.de

Wir beraten Sie gerne!
Ihre Buchbinderei in Krefeld

Wir machen nicht immer das,
was unsere Kunden wollen.
Sondern das, was sie brauchen.

Quality-to-Business-Lösungen.

CADVERTISING
WERBEAGENTUR GMBH

Effizienz ist, wenn die Qualität
stimmt. So etwas suchen Sie?
Dann nehmen Sie Kontakt auf.

Robert-Bosch-Straße 13
D-40668 Meerbusch-Lank
Telefon 021 50-9 1048-0
Telefax 021 50-9 1048-99
werbeagentur@cadvertising.de
www.cadvertising.de

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60

JAHRE

Fritz Schreyer
Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

Baubiologie Geiger

Untersuchung und Bewertung von Umweltschadstoffen
Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse und Sanierung
Elektromoguntersuchungen
Untersuchung auf geologische Störungen
Baubiologische Gutachten und Beratung
Gebäudethermografie

Markus Geiger, Baubiologe IBN
Mitglied im Arbeitskreis Öko-Bau Niederrhein e.V.
Mitglied im Arbeitskreis Elektrobiologie
Telefon (021 51) 70 14 44 · Fax (01 80) 50 60 33 43 06 40
<http://baubiologie-geiger.de>



Wenn Sie gerne ...



... altes traditionelles Handwerk hautnah in absolut authentischem Rahmen erleben möchten, dann laden wir Sie ganz herzlich ins HAUS DER SEIDENKULTUR ein! Hier begann HUBERT GOTZES vor 100 Jahren mit dem Entwurf und der Herstellung kostbarster und weltweit bekannter liturgischer (christlicher) Gewänder aus feinsten italienischen und chinesischen Seidengarnen. Bis vor 15 Jahren wurde hier von der einfachen Stola bis hin zur Bischofskassel alles produziert, was die Geistlichkeit begehrte. Besuchen Sie die Wechsellausstellungen und lernen Sie uns kennen.

Wir gestalten Ihnen einen ganzen Tag nach Ihren Vorstellungen einschließlich einer textilen Stadtrundfahrt durch Krefeld. Fragen Sie nach individuellen Gruppenterminen. Busse können in unmittelbarer Nähe zum Museum halten. Weitere Infos unter Telefon (021 51) 51 08 12, Fax (021 51) 54 10 42, info@seidenkultur.de und www.seidenkultur.de

Ich will versichert werden. Nicht verunsichert.

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Wir freuen uns auf Ihnen:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld,
Tel. 02151 595978, Fax 02151 599923,
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Aktuelles vom Mars

Der Pavillon wird vor Sonne und Regen schützen und dabei eine herrliche Rundumsicht auf das ganze Gelände bieten. Oben auf dem acht Meter hohen naturbelassenen Baumstamm wird ein Storchennest zum Brüten einladen.



Ein sicherer Ort: Der Pavillon mitten in der Naturarena bekommt ein Fundament.
Foto: Helga Westerhuis

Struktur gibt auch der Beerengarten: Die kleine Hecke rings um den Beerengarten ist notwendig, um die jungen Sträucher vor Wildverbiss zu schützen. Außerdem bietet sie vielen Insekten und Kleinstlebewesen einen Lebensraum. Man kann es kaum abwarten, dass es hier krecht und flucht und schwirrt, dass süße Düfte die Luft schwängern. Wo sonst hat ein Beerengarten einen so optimalen Standort?

Hier geht's bald los: Beerengarten mit Hecke zum Schutz vor Wind und Wildverbiss.
Foto: Helga Westerhuis

► Naturschutz zum Anfassen



Trittsteine kurz unter der Wasseroberfläche machen es möglich: ein begehrter Teich.
Foto: Helga Westerhuis

Die ersten Gruppen der NABU-Bildungswerkstatt Natur haben bereits die Ankömmlinge im Teich und den Boden auf Kleinstlebewesen untersucht. Es dauert nicht mehr lange, bis auch die ersten Kräuter probiert und die ersten Beeren genascht werden können. In der NABU-Naturarena sollen kleine und große Naturschützer mittendrin sein und nicht nur aus der Ferne gucken. Hier kann man die Natur aus nächster Nähe beobachten und mit den Elementen in Berührung kommen.

► Birnenbrand vom Mars

Die wenigen ersten Flaschen unseres hauseigenen Birnenbrandes aus der Sorte „Clapps Liebling“ konnten wir zum letztjährigen Weihnachtsfest verschenken. Diese alte Sorte stammt ursprünglich aus Massachusetts, im Osten der USA. Mit ihrem süßen, sehr saftigen Fruchtfleisch und dem dabei feinen Aroma bei wenig Säure, gehört sie in Deutschland zu den gewerblich angebauten Sorten. Dem-



Zwei Jahre nach dem 1. Spatenstich gibt es in der NABU-Naturarena „Auf dem Mars“ in Wesel-Bislich immer mehr zu sehen und zu erleben. Rund 300 Obstbäume wurden gepflanzt, der Schmetterlingsgarten wurde angelegt und die Grundpfeiler für den Pavillon konnten gesetzt werden.

entsprechend viele Freunde findet der Birnenbrand. Je nach Ernterfolg auf der Naturarena können wir in diesem Jahr vielleicht sogar eine größere Menge produzieren.

SABINE ZIMPEL,
NABU Wesel ■

Die NABU-Kreisgruppe Wesel unterhält seit Frühjahr 2009 auf einem ca. 7.200 m² großen Gelände in Wesel „Auf dem Mars/Bislicher Straße“ ein Informations- und Demonstrationsobjekt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Gezeigt werden hier Streuobstwiesen, verschiedene Natur-Teiche, eine Hügellandschaft mit Trockenstandorten sowie Wallhecken, Benjeshecken, Kräutergärten, Schmetterlingswiesen, Feuchtwiesen und vieles mehr.



Windkraftanlagen-Park in Brandenburg. Bekommen wir solche Anlagen bald auch im Kreis Wesel? Foto: Chris Weimann

Erneuerbare Energie versus Naturschutz

Als Naturschutzverband tun wir uns besonders schwer. Selbstverständlich wollen wir keine klimaschädlichen Kohlekraftwerke. Wir wollen auch keine unberechenbare Atomkraft. Wir wollen erneuerbare Energien. Aber wir wollen keine mit Schwermetallen belasteten Lampen. Wir wollen keine mit Cadmiumverbindungen hergestellten Solarzellen. Wenn wir schon Auto fahren müssen, wollen wir keinen Sprit fahren, der zu einem Teil aus Lebensmitteln in Monokulturen hergestellt wird.

► Windkraftanlagen am Vogelschutzgebiet

Erst recht wollen wir nicht, dass Windkraftanlagen Fledermäuse und Vögel gefährden. Beide Lager haben Studien und Gutachten anfertigen lassen. Wie belastbar solche Papiere sind, hängt letztendlich von der kleinräumlichen Situation ab. Direkt vor Ort wird entschieden, ob hier und jetzt Arten gefährdet sind. Soll eine Windkraftanlage zu nah an ein Vogelschutzgebiet gebaut werden – wie es uns derzeit in Löhnen und Mehrum droht – kann und darf man als Naturschützer dem Vorhaben nicht zustimmen.

Der Kampf ums Überleben läuft ganz still ab. Man hört sie nicht schimpfen, man hört sie nicht schreien. In den meisten Fällen findet man keine Kadaver. Dafür sorgen die Polizisten in der Natur. Ein Kadaver findet meist jemanden, der ihn verwerten kann. So kommt man als Gutachter zum Standort und zählt – wenn überhaupt – nur vereinzelte vom Rotorschlag getötete Fledermäuse und Vögel.

► Bioenergieanlage in Xanten

Damit nicht genug. In unmittelbarer Nähe von Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten und von Wasserschutzzonen soll eine Bioenergieanlage gebaut werden. Es handelt sich nicht um eine bäuerliche Biogasanlage, die unsere regionale Energieversorgung bereichert. Die Planung auf der ehemaligen NATO-Brache in Xanten sieht eine ganze Fabrikanlage vor: neben einer Fabrik zur Herstellung von Dämmplatten und einer Fabrik zur Pelletherstellung soll es auch eine Salzwasserfischzuchtanlage in einer 5.000 m² großen Halle geben. Mag das Konzept an sich vielleicht sogar schlüssig sein – am Ende sollen

nur 2 Megawatt Leistung herauskommen. Energieeffizienz geht anders.

Warum ist es scheinbar so schwer, beides unter einen Hut zu bringen?

Wir befinden uns im 21. Jahrhundert. Da sollten Forschung und Technik doch soweit sein, Energie zu erzeugen, ohne dass Mensch und Umwelt gefährdet sind. Es ist wichtig, an vielen Orten und zu allen Zeiten das Thema in die öffentliche Diskussion zu heben.

Nur wenn uns ganz klar und präsent ist, dass beispielsweise schon der Bau von Off-Shore-Windkraftanlagen so laut ist, dass die Schweinswale nicht mehr miteinander kommunizieren und erst recht nicht orientieren können – erst dann können wir Windkraft richtig bewerten und darauf drängen, dass auch der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen keinen Eingriff in die Natur bedeuten darf.

SABINE ZIMPEL,
NABU Wesel ■

NABU Kreis Wesel im Internet

Kennen Sie schon unsere neue Homepage?

Seit Dezember 2010 ist unsere neue Homepage unter der bekannten Adresse im Netz verfügbar. Diesen notwendigen Schritt haben wir genutzt, um unsere Internetseiten zu modernisieren: Wir haben unsere Homepage dem Layout des Landes- und Bundesverbandes angepasst und können nun dank des neuen Systems Aktualisierungen schneller als bisher vornehmen.

Es gibt aber auch einige Neuerungen: So können Sie sich zum Beispiel für unseren Newsletter direkt auf unserer Internetseite anmelden und (wenn nötig) auch eigenständig wieder abmelden.

Falls Sie in der Vergangenheit unseren regelmäßigen Newsletter erhalten haben, bitten wir Sie, sich neu bei uns anzumelden, da wir unseren bisherigen Newsletter-Verteiler aus technischen Gründen zum 30.4. löschen.

Außerdem gibt es jetzt einen sogenannten NEWS Bereich: Oben rechts

auf unseren Seiten finden Sie kurze Hinweise auf aktuelle Meldungen wie z.B. die Stunde der Wintervögel, Winterfütterung, Obstbaumpflanzung am Ratsbongert in Alpen etc.

Au besten, Sie schauen gleich mal vorbei unter www.NABU-Wesel.de.

Wenn Sie Kritik, Kommentare, Anregungen und Wünsche los werden

möchten, schreiben Sie uns bitte: Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

FRANK BOSSERHOFF ■





MIT ENERGIE IN DIE ZUKUNFT

Bad+Heizung+mehr

seit 1878

CARL LECHNER

GmbH ☎ Krefeld 80 62-0

www.lechner.eu + www.kaeuffer.eu

BAUEN & WOHNEN MIT DER NATUR

BAUMHAUS

Baubiologischer Groß- u. Einzelhandel

Orsaystr. 12 47906 Kempen
Tel. 0 21 52/51 98 66
Fax 5 08 35
www.baumhaus-kempen.de

- Bodenbeläge, Parkett
- Massivholz-Dielen
- Korkparkett
- Naturfarben
- Lehmputz
- Dämmstoffe
- baubiol. Innenausbau
- Möbel, Betten, Matratzen
- Hängematten
- Holzspielzeug

LESE ZEICHEN

Buchhandlung



Emscherstraße 213
47166 DU-Hamborn
☎ 0203 560067
www.lesezeichen-hamborn.de

vier spitz

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de



Marianne und Karl-Heinz Hengsten mit Farah (l.) und Brumbo (r.)
Foto: Rolf Brandt

NABU Grefrath stellt neue Mitglieder vor

Neue Heimat für den Steinkauz

Inmitten eines Landschaftsschutzgebietes am Ortsrand von Grefrath liegt das wunderschöne Grundstück von Marianne und Karl-Heinz Hengsten. Sie begrüßen den Besucher am Eingang, gemeinsam mit ihren drei Eurasiern, der schwarzen Hündin Farah, dem Rüden Brumbo und der grauen Hündin Djuna.

Seit 30 Jahren wohnen sie in dem Gebiet Floethütte, umgeben von offenen Feldern, kleinen Waldgebieten und vereinzelt Häusern. Direkt hinter ihrem Grundstück liegt Weideland, auf dem ihre zwei Pferde grasen: der 30-jährige Arkon, ein ehemaliges Rennpferd, das seit 23 Jahren bei ihnen lebt, und Shakopee, der inzwischen 13 Jahre alt ist und bei ihnen auf die Welt kam. Arkon hat ihn aufgezogen und Mutterersatz gespielt, nachdem Shakopees Mutter drei Monate nach der Geburt an einer Kolik verstarb. Neben ihren eigenen Graupapagei und Barabandsittich sind ständige Gäste im großen Garten Meisen, Rotkehlchen, der Zaunkönig, Amseln, Buchfinken, eine große Spatzenschar sowie in der Nähe Richtung Niers Greifvögel, Reiher, Kiebitze und Eisvögel.

► Stolz auf den Steinkauz

Ihr größter Stolz allerdings ist ein Steinkauz, der in diesem Jahr erstmalig in einer eigens gebauten Nisthilfe gebrütet hat. Jahrelang hatte er im Dachstuhl eines Nachbarhauses genistet. Als das jetzt modernisiert wurde, verlor er seine Heimat. Doch nicht lange. Marianne und Karl-Heinz Hengsten zögerten nicht und hängten kurzerhand eine selbstgebaute Bruthöhle in den prächtigen Walnussbaum. Mit Erfolg. Der Steinkauz nahm sie in kürzester Zeit in Beschlag. Demnächst werden die Eheleute Hengsten für ihn eine weitere Brutröhre aufhängen, die als Beutedepot oder Tageseinstand dienen soll.

Einziges Wermutstropfen in dieser Idylle ist die Schreckschussanlage des Gemüsebauern in der Nähe. Die Böller schrecken nicht nur die Tauben

und Krähen auf dem Felde, sondern auch die im Garten brütenden Vögel, die Hunde, Pferde und die gesamten Anwohner auf. Da diese Schussanlagen in NRW – auch in Landschaftsschutzgebieten – bisher nicht verboten sind, suchen die Eheleute seit Jahren das moderate Gespräch mit dem Landwirt. „Neben unserem privaten Streben um den Schutz der Natur wollen wir unser Engagement ausdehnen – und sind dazu in den Nabu eingetreten“, erzählen Marianne und Karl-Heinz Hengsten bei einer Tasse Kaffee. Doch damit nicht genug: In der Zwischenzeit haben sie eine Totholzhecke zum Nachbargrundstück und einen Schmetterlingsgarten angelegt, in dem sich zahlreiche Falterarten wohlfühlen.

ROLF BRANDT ■

Neu: NABU-Mitgliederservice

Seit dem 15. Februar 2011 ist der NABU-Mitgliederbereich um eine Kontaktmöglichkeit reicher.

Unter der E-Mailadresse service@nabu-krefeld-viersen.de können Fragen zur Mitgliedschaft und alle Fragen rund um den NABU gestellt werden.

Steffen Bucksteeg, der schon im April letzten Jahres seine Arbeit für den NABU Krefeld/Viersen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederbetreuung aufgenommen hat, wird sich um die Fragen und Anliegen kümmern.

Für all jene, welche das Internet nicht nutzen, steht Steffen Bucksteeg an den Sonntagen vom 1. Mai bis zum 16. Oktober am Naturschutzhof persönlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

NABU-Naturschutzhof Nettetal

Jahresrückblick 2010

In 2010 führte der NABU-Naturschutzhof Nettetal insgesamt 268 Veranstaltungen durch, die von über 11.500 Personen besucht wurden. Allein die fünf Großveranstaltungen (Frühjahrs- und Herbstpflanzenbörse, Saisoneroöffnung, 2. Nettetaler Herbstzauber, Erntedankfest) zogen geschätzte 8.000 Besucher an.

Weitere 263 Einzelveranstaltungen mit rund 3.700 Personen wurden angeboten, davon mehr als 70 Prozent Kinder. Die Termine verteilten sich auf die unterschiedlichen Zielgruppen wie folgt:

- 44 x Erwachsene (Führungen etc.)
- 34 x Kindergärten
- 35 x Grundschulen
- 8 x weiterführende Schulen
- 98 x Kinder-, Jugend- und Familiengruppen
- 44 x Ferienprogramm
- 5 x Sonstige

► **Pflanzenbörsen**

- 14. Nettetaler Pflanzenbörse (18.4.) 24 Stände ca. 1.500 Besucher
- 15. Nettetaler Pflanzenbörse (9.9.) 16 Stände ca. 1.200 Besucher

► **Saisoneroöffnung**

Am 1.5. und 2.5. feierte der Naturschutzhof sein 25-jähriges Jubiläum mit über 2.000 Besuchern.

► **Unterwegs mit der „Kräuterhexe“**

Im Mai und Juni erfuhren rund 80 Teilnehmer bei 6 Wildkräuterwanderungen viel Wissenswertes von Beate Schmetz.

► **Fotoausstellung**

Der Fotokreis 2006 präsentierte von Anfang September bis Mitte Oktober

eine schöne Fotoausstellung zu Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt.

► **Lehmhaus**

Das im Vorjahr mit VHS-Teilnehmern errichtete Lehmhaus musste leider abgerissen werden, da es mehrmals beklettert und dadurch zerstört wurde.

► **Imkereigeräte**

Der Kreisimkerverband Krefeld-Viersen spendete für den Naturschutzhof mehrere Geräte wie Honigschleuder, Sonnenwachserschmelzer und Bienen-schaukasten zu Ausstellungszwecken.

► **Filzkurse**

Die Veranstaltungen mit Manuela Salewski (Hüte, Taschen, bunte Schals) waren sehr gut besucht.

► **2. Nettetaler Herbstzauber**

Am 2. und 3. Oktober fand auf dem Naturschutzhof zum 2. Mal die Pflanzen- und Raritätenausstellung „Nettetaler Herbstzauber“ statt. Dank der Unterstützung von Günter Waldorf waren rund 20 Aussteller aus Deutschland, Holland und Belgien vertreten.

► **Erntedankfest**

Am 17.10. erlebten rund 2.500 Besucher ein buntes Programm mit Obstbaumschnitt, Gottesdienst, verschiedenen herbstlichen Ständen, Apfelsaftpressen, Kinderaktionen und Pizza aus dem Lehmofen.

► **Umweltbildungsarbeit VHS-Vortragsreihe „Gärten naturnah bearbeiten“**

Günter Göbels führte wie im vergangenen Jahr drei Veranstaltungen durch: Boden & Düngung; Zier- und Nutzsträucher; Teich, Steingarten & Wilde Wiese.



„Mit den Kids nach draußen!“ bei der Kartoffelernte

Mitte März fanden mit Thomas Dittrich (Schreinermeister und Werkpädagoge) fünf Veranstaltungen Gestalten mit Weidenruten statt, bei der rund 30 Teilnehmer Rankhilfen, Stützbögen für Stauden sowie kleine dekorative Arbeiten aus Weiden fertigten.

► **Ferienprogramm**

Mit der Unterstützung der Jugendlichen des FÖJ und Praktikanten wurden zahlreiche Ferienveranstaltungen durchgeführt:

- Osterferienprogramm: 9 Veranstaltungen mit ca. 100 Kindern und 11 Erwachsenen
- Sommerferienprogramm: 22 Veranstaltungen mit mehr als 250 Kindern und 80 Erwachsenen
- Herbstferienprogramm: 10 Veranstaltungen mit rund 140 Kinder und 10 Erwachsenen

► **Jugendgruppe**

Die seit 2008 bestehende Jugendgruppe (12- bis 15-jährige) half bei einigen größeren Veranstaltungen auf dem Naturschutzhof und führte zum Beispiel Teichuntersuchungen für Kinder durch. Im Februar nahm die Jugendgruppe an einer geführten Wildgänsetour vom NABU Kranenburg teil, im März wurden mit Günter Wessels in Schwalmtal Obstbäume gepflanzt.

► **Kinder- und Familiengruppen**

Die regelmäßigen Treffen der „Schmetterlinge“, „Grashüpfer“ und der Wald- und Familiengruppe finden weiterhin statt. Auch Herr Halber-

Die „Schmetterlinge“ bei der Möhrenaussaat im Mai
Fotos: Wiebke Esmann



stadt führte mit seinem Kollegen Florian Witter die Bio-AG des Werner-Jaeger-Gymnasiums auf dem Naturschutzhof fort.

► Naturpark Schwalm-Nette

Herr Kolb bot zwei Studienseminare für angehende Lehrer auf dem Naturschutzhof an und führte einige Teichuntersuchungen mit Grundschulern durch.

► DRK

Im Rahmen der Kooperation mit dem DRK-Familienzentrum in Lobberich besuchten uns wöchentlich ca. 14

Kinder mit 2 Erzieherinnen und entdecken mit uns gemeinsam die Natur.

► „Mit den Kids nach draußen!“

Die VHS-Veranstaltung, bei der (Groß-)Eltern und Kinder gemeinsam die Natur entdeckten, lief im 1. und 2. Semester.

► „Vom Korn zum Endprodukt“

Das von der Stadt Nettetal finanziell unterstützte Projekt wurde im 2. Jahr fortgeführt, so dass 3- bis 10-jährige Kinder alte Ackermethoden und den

Anbau alter (Getreide-)Sorten kennen lernen konnten.

► Danke!

Die vielfältigen Aktivitäten auf dem Naturschutzhof konnten nur mit tatkräftiger Hilfe vieler ehrenamtlicher Personen und dank finanzieller Unterstützung geleistet werden. An dieser Stelle sei allen Spendern und freiwilligen Helfern herzlich gedankt! Ich hoffe, dass ihr/Sie alle auch in 2011 mit gleichem Engagement dabei seid/sind. Auch neue freiwillige Helfer, Vereinsmitglieder und Verbesserungsvorschläge sind herzlich willkommen!

WIEBKE ESMANN ■

Naturschutzhof Nettetal ausgezeichnet

Dr. Hermann-Klingler- Jugendpreis



Jury-Vertreterin Dr. Marion Mittag (r.) überreicht den Preis an den Naturschutzhof.
Foto: Birgit Königs

Für seine vorbildlichen Angebote für Kinder und Jugendliche hat der NABU-Landesverband Nordrhein-Westfalen den Naturschutzhof in Nettetal mit dem Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis 2010 ausgezeichnet.

Die Preisverleihung fand am 18. Februar im Beisein des Nettetaler Bürgermeisters Christian Wagner statt. Dr. Marion Mittag als Vertreterin der Jury hielt eine kleine Laudatio und Josef Tumbrinck, Vorsitzender des NABU-Landesverbandes

NRW, übergab den Preis an den Naturschutzhof.

Dass der NABU-Hof zu Recht bei Groß und Klein sehr beliebt ist, hat sich vor Jahren schon auch über die Kreisgrenzen hinaus herumgesprochen. „Die Bewerbung überraschte aber selbst Kundige mit einem beeindruckend vielfältigen Angebot für Kinder und Jugendliche“, sagt Gisela Klingler, Jurymitglied und Witwe von Hermann Klingler, nach dem dieser Jugendpreis benannt ist. Gruppen für die Familie mit Kleinkind bis zum Jugendlichen, Ferienaktionen, Zusammenarbeit mit der Bio-AG am Werner-Jaeger-Gymnasium, der NABU-Naturschutzhof lässt seit 25 Jahren in Sachen Umweltbildung kaum einen Wunsch offen. Und das Tolle ist: Vieles was unter fachkundiger Anleitung von den Kindern gepflanzt, angelegt oder gebaut wird, bleibt dem Hof erhalten und steht dann wiederum auch den Besuchern fürs Naturerlebnis zur Verfügung.

► Engagement

Der Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis wird vom NABU NRW seit

1995 verliehen, um das Engagement junger Menschen für Natur und Umwelt zu belohnen. „Jeder kann an seinem Platz nach seinen Fähigkeiten Gutes tun.“ Nach diesem Leitsatz gelang es Dr. Hermann Klingler, bis 1992 aktives NABU-Mitglied im Landesvorstand des NABU NRW und beim Kreisverband Wesel, immer wieder Menschen für den Einsatz zum Schutz der Natur zu begeistern. Insbesondere Kindern und Jugendlichen machte er Mut, tätig zu werden, sich zu äußern, Neues zu wagen und Verantwortung zu übernehmen. Nach dem Tod von Dr. Klingler beschloss seine Familie, dass sein Anliegen junge Menschen für den Umweltschutz zu begeistern, weiter Bestand haben sollte. 1995 wurde der mit heute 500 Euro dotierte Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis zum ersten Mal verliehen.

THORSTEN WIEGERS ■

Naturschutzhof frisch umgebaut

Im vergangenen Winter konnte der NABU-Naturschutzhof Nettetal seine Räumlichkeiten renovieren. Der Info-raum kann nun bequem und ohne „Kopfstoßgefahr“ betreten werden. Auch eine Behindertentoilette gibt es jetzt.

Der bisherige Vorraum zur Infoausstellung war marode, durchs Dach regnete es herein, die Decke war viel zu niedrig, das Saftlager war nicht frostfrei und die Toiletten zu klein und defekt.

Daher wurde der gesamte Vorraum samt Dach, Toiletten, Küche und Saftlager abgerissen, so dass nur noch die Wände stehen blieben. Das Dach wurde neu gedeckt, die Wände gedämmt und neue Innenwände gezogen. Nun gibt es eine kleine Teeküche,

zwei Toiletten – eine davon behindertengerecht – und einen Lagerraum.

Die Planung, Bauvorbereitung und Bauleitung führte dankenswerterweise Architekt Klaus Schriefers ehrenamtlich durch. Die Umsetzung erfolgte preisgünstig durch Nettetaler Firmen.

Möglich wurde der Umbau nur dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege in Höhe von rund 52.000 Euro. Der NABU dankt der NRW-Stiftung ganz herzlich!

WIEBKE ESMANN ■



Der alte Vorraum mit niedrig hängenden Balken.



Nach dem Abriss des Dachs werden neue Balken eingezogen.



Das Dach ist fertig.



(Fast) fertig! Der neue Vorraum.



65 Ornis beim 1. Vogelmelder-Treff

Zum 5. Geburtstag von www.vogelmeldung.de hatte die Biologische Station Krickenbecker Seen e.V. zu einem lockeren Kennenlernen und Erfahrungsaustausch eingeladen. Nach einer Idee von Kai Kruse und Elmar Kottolinsky fand das erste Vogelmelder-Treffen am Samstag, 2. Oktober, im Infozentrum Krickenbecker Seen statt, organisiert von den Administratoren der Internetseite Daniel Hubatsch, Peter Kolshorn und Heino Thier.

Dank der großen Beliebtheit dieser Internetseite – 50.000 Einträge in 5 Jahren von 635 eingetragenen Vogelmeldern – war auch der Besuch der ersten Zusammenkunft mit 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vom ganzen Niederrhein sehr zufriedenstellend.

Das Treffen sollte in erster Linie dafür da sein, sich einmal persönlich kennen zu lernen. Nach der Begrüßung durch Heino Thier folgte ein

Rückblick auf die ersten 5 Jahre vogelmeldung.de von Peter Kolshorn. Anschließend zeigte Markus Hubatsch jahreszeitlich geordnet einige der besten Fotos, die auf „unsere“ Internetseite gesetzt worden waren. Danach stellte Daniel Hubatsch in seinem Vortrag „Ausblick: wie soll es weitergehen?“ Möglichkeiten zur Änderung und Verbesserung dar. Es folgte eine lebhaft Diskussions, die von vielen Besuchern genutzt wurde.

Eine nachfolgende Pause mit Kaffee und Kuchen war für alle eine gute Gelegenheit, sich kennen zu lernen oder miteinander zu reden. Zum guten Schluss trafen sich die Teilnehmer bei eher bescheidenem Wetter auf dem Aus-

sichtssteg des Infozentrums mit Thomas Traill oder machten einen Spaziergang mit Heino Thier bis zum Schrolik.

Aufgrund der großen Zustimmung dieser ersten Zusammenkunft ist ein nächstes Treffen im Jahre 2011 geplant. Das genaue Datum und der Ort werden rechtzeitig bekannt gemacht.

HEINO THIER ■

Trotz Nieselregen wurde begeistert beobachtet. Foto: Egon Wollwage



Jubilarehrung des NABU Kempen

Am Freitag, 28.1.2011 trafen sich im „Mein Café“ an der Ellenstraße in der Kempener Altstadt langjährige Mitglieder des NABU Kempen und deren Ehepartner.

Eingeladen hatte der Leiter der Kempener Gruppe, Hans Palm, selbst seit über 30 Jahren im NABU aktiv, galt es doch, verdienten Mitgliedern für 30 und mehr Jahre Treue und Unterstützung des NABU zu danken und ihnen in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen Urkunden, Nadeln und als Beigabe die NABU-Broschüre „Ab ins Grüne! – Die schönsten Naturzentren und Schutzgebiete des NABU“ zu überreichen.



v. l. n. r. Dr. Höffmann,
Hans Palm, Peter Jeske,
Elke Brandstetter,
Hans-Peter Heenen



v. l. n. r. Thomas Reimers,
Frau Reimers,
Tochter von Ehel. Jeske,
Frau Jeske

Die zu Ehrenden sind:

- Elke Brandstetter
- Hans-Peter Heenen
- Dr. Meinhard Höffmann
- Peter Jeske
- Ingrid Kaufmann
- Wolfgang Kaufmann
- Thomas Reimers

Hans Palm ■

Erbschaft für den NABU

Erfreuliches „Weihnachtsgeschenk“

Nun ist es amtlich! Kurz vor Weihnachten machte das Ehepaar, das uns auf dem Bauernmarkt in Kempen am 5. September 2010 seinen Nachlass in Aussicht stellte, sein Versprechen wahr. Es hinterlegte sein Testament für den NABU beim Amtsgericht in Kempen.

Der NABU bedankt sich nochmals für die Bereitschaft, seine Bemühungen um den Erhalt unserer Restnatur zu unterstützen, und hofft, dass sich noch viele Mitbürgerinnen und Mitbürger entschließen, dem Beispiel zu folgen.

► Zur Vorgeschichte:

Highlight der zahlreichen Gespräche am NABU-Infostand auf dem Bauernmarkt in Kempen am 5.9.2010 war das Angebot eines Kempener Ehepaars ohne Nachkommen, dem NABU sein Vermögen zu vererben.

Sie berichteten, beide hätten sich vor ihrem Wegzug aus Kempen den „Naturnahen Garten“ von Hans Palm (Umweltpreis der Stadt Kempen) angesehen und waren davon so angetan, dass sie sich jetzt nach ihrer Rückkehr nach Kempen daran erinnerten und ihr zunächst einer Kempener sozialen Einrichtung zuge-

dachtes Vermögen dem NABU vermachen wollten.

Die Erbschaft ist eine Option auf die Zukunft. Natürlich hofft der NABU, dass das Ehepaar noch lange lebt und sich bester Gesundheit erfreut.

Unseren auch künftig bitter notwendigen Bemühungen um den Erhalt unserer Natur wird sie sicherlich nützen.

HANS PALM ■

Nestumsiedlungen der Kleinen Roten Waldameise

Ein Erlebnisbericht

Die Große Kerbameise ist das Insekt des Jahres 2011. Das Kuratorium Insekt des Jahres begründete die Entscheidung so: „Das in Staaten mit Hunderttausenden Exemplaren lebende Tier soll stärker geschützt und aus der Grusecke herausgeholt werden.“ Dies gilt sicher für alle Ameisenarten.



Die Große Kerbameise; Foto: IDJ/D. Bretz

Durch unser aktives Mitglied Heinz van den Brock, der auch Ameisenheger im Kreis Viersen ist, hatten wir schon einige Vorträge über Ameisen gehört. Dass sie zu den staatenbildenden Insekten gehören, also in einem Staat bzw. einer großen Gemeinschaft leben, die eine strenge Arbeitsteilung hat, wussten wir natürlich. Dass ein Ameisenstaat eine oder viele Königinnen hat – so hörten wir – hängt von der Ameisenart ab. Die Kleine Rote Waldameise ist ein Volk mit vielen Königinnen, deren Hauptaufgabe der Königin in ihrem 20 bis 25 Jahre langen Leben das Eierlegen ist.

Zwei dieser Waldameisennester der *Formica polyctena* sollten am 3. Juni 2010 von einem Grundstück in Eschenrath umgesiedelt werden, da ein neuer Besitzer das Haus auf diesem Grundstück erworben hatte

und die Gefahr bestand, dass diese Nester verloren gingen.

So hatte Heinz van den Brock von der Ameisenschutzwarte (ASW-NRW) zuständig für den Bereich Viersen sowie Ferdi Jennen (ASW) die Behälter für die Umsiedlung mit speziellen Deckeln bereitgestellt.

► Feinfühlig Methode

Ich hatte den Kleinlaster besorgt, und nachdem die Behälter und Materialien verladen waren, fuhren wir zum besagten Grundstück. Für mich war es das erste Mal und ganz schön spannend. Das Wetter war sehr gut, und die Aktion konnte beginnen: übrigens nach der feinfühlig „bayrischen Methode“! Bei dieser Methode werden keine Schaufeln oder sonstige harten Gegenstände eingesetzt, um Verluste zu vermeiden (Handarbeit). Es werden dadurch aber mehrere Nachsorgen nötig.

Die Nester hatten eine Größe von ca. 2 m Durchmesser mit einer Hügelhöhe von ca. 70 cm und einer Bodentiefe von ca. 70 cm. 3 Behälter (1,20 m hoch und 70 cm Durchmesser) wurden für ein Nest benötigt.

Nachdem das Nest von Bewuchs freigemacht war, wurden von Heinz mit bloßen Händen die oberen Schichten in den ersten Behälter gefüllt. Die Randschichten und erste Ei- bzw. Larvennester wurden per Hand in den zweiten Behälter gefüllt. In den dritten Behälter wurden aus der bereits entstandenen Grube weitere Ei- bzw. Larvennester gefüllt.

Alle drei Behälter wurden nur zur Hälfte gefüllt, so dass kein starker Pressdruck entstehen konnte. Mit einem Spezialdeckel mit einem Fenster aus Fliegendraht zur Belüftung wurden die Behälter gut verschlossen. Ein alter Baumstumpf, der in dem Nest war, wurde natürlich mitgenommen.

Meine Bewunderung galt natürlich Heinz, an dem tausende von Roten Waldameisen bis hoch in den Kragen krabbelten, so dass Ferdi diese kaum mit dem Handfeger bändigen konnte. Ich machte in der Zeit die nötigen Fotos. Beim zweiten Nest wurde genauso verfahren.

Jetzt wurden die nummerierten Behälter verladen und ab ging es in den Wegberger Staatsforst.

► Gute Platzwahl wichtig

Im Staatsforst wurden zwei neue Plätze für die Neuansiedlung ausgesucht. Die neuen Standorte sollten genügend Sonne bekommen, eine gute Bodenstruktur haben und auch entsprechenden Baumbestand haben.

Nachdem richtig gute Plätze gefunden waren, bereiteten Heinz und Ferdi diese mit Stöckchen und Baumstückchen vor. Eine Futterteigmasse wurde als erste Nahrungsgrundlage darunter gelegt. Danach wurden je drei Behälter in umgekehrter Reihenfolge



... Vorsichtiges Ausräumen des alten Nestes durch Heinz van den Brock
... Fotos: Jack Sandrock



Ameisenumsiedlung durch Ferdynand Jennen und Heinz van den Brock

feinfühlig auf die beiden neuen Standorte entleert. Keine der roten Waldameisen sollten verloren gehen. Selbst ein paar ausgebüchste Ameisen wurden vom Lkw gesammelt und ins Nest gebracht. Dann wurde rund ums Nest noch Zucker gestreut, als weitere erste Nahrungsgrundlage.

Heinz beschriftete das Nest mit einem Holzstecken, und ich machte

noch von dem fertig gestellten Nest und den beiden Ameisenexperten Heinz und Ferdi ein letztes Foto. Dann fuhren wir drei zufrieden und mit einem guten Gefühl nach Hause.

Für Heinz van den Brock war die Umsiedlung nach der feinfühli-



Umgesiedeltes Nest vom NABU und Ameisenschutzwarte

„bayrischen Methode“ aber noch nicht zu Ende. Er kümmerte sich in der nächsten Zeit noch zehnmal durch Nachsuche und Nachsorge um die Nester.

JACK SANDROCK ■

Stautenhof legte Naturhecke an.

Christoph Leiders, der Öko-Bauer in Anrath, nahm den guten Rat vom NABU Willich an und entfernte die für Vögel und Kleinlebewesen uninteressante Kirschlorbeerhecke am Stautenhof. An deren Stelle und auf weiteren Flächen entstand nun eine naturnahe Hecke mit heimischen Sträuchern.

Das Kunststück, auf kleinster Fläche die unterschiedlichsten Lebensräume anzubieten, bringt nur eine naturnahe Hecke fertig. Den Tieren

wie Igel, Erdkröte, Hummel und Wildbienen bieten sie eine Zuflucht in unserer immer ausgeräumteren Landschaft. Auch Vögel und Schmetterlinge stellen sich ein, denn naturnahe Hecken können hinsichtlich der Vogelwelt ähnliche Funktionen wie die Waldränder übernehmen.

Herr Leiders entschied sich für eine drei bis fünf Meter breite Hecke, die besonders wertvoll ist. Sie besteht auf Anraten von Jack Sandrock vom NABU Willich aus stacheligen Schle-

hen und Weißdorn (Katzenschutz für Vogelnester), Haselnuss (auch frühe Bienenweide), Vogelbeere, Liguster (Vogelfutter), Hartriegel (rotes und grünes Holz), Holunder und Schneeball (beide haben schöne Blüten und leckere Früchte) und natürlich aus der schönen und vielseitigen Heckenrose.

Alle gesetzten Sträucher haben noch eines gemeinsam: Sie blühen wunderschön und tragen Früchte.

MONICA SANDROCK ■



Jack Sandrock erörtert den Pflanzplan mit Landwirt Christoph Leiders.
Foto: Monica Sandrock

Schutz und nachhaltiges Wirtschaften

► UN erklärt 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“

Die Vereinten Nationen machen mit der Ernennung zum „Jahr der Wälder“ darauf aufmerksam, wie wichtig die Wälder für uns alle sind. Trotz zahlreicher Initiativen zu Biodiversität und Tropenholz-Boykott verliert Südamerika weiterhin vier Mio. Hektar Wald pro Jahr, Afrika 3,4 Mio. Hektar pro Jahr.

Die Bemühungen zum Schutz und zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder sowohl hier in Deutschland als auch weltweit müssen verbessert werden. Die UN richtet sich damit nicht nur an Regierungen und die Forstindustrie, sondern auch an jeden einzelnen von uns. Als bewusste Verbraucher können wir alle zum Schutz der Wälder beitragen. Auch NABU-Präsident Olaf Tschimpke ist überzeugt:

„Wälder gehören zu den wichtigsten und gleichzeitig am stärksten bedrohten Lebensräumen der Erde. Sie zu schützen und zu erhalten ist unsere Pflicht, hier und weltweit.“

Die schlechten Ergebnisse im Waldzustandsbericht 2010 veranlassen den NABU, bessere Voraussetzungen für unsere Wälder durch naturnahe und ökologische Bewirtschaftung zu fordern. Der zu beobachtende verstärkte Einschlag, die Energieholzgewinnung und nicht zuletzt der Klima-

wandel machen unseren Wäldern zu schaffen.

► Bürgerwaldkonzept

Der öffentliche Wald als „Wald der Bürgerinnen und Bürger“ ist im Sinne des Gemeinwohls vorbildhaft zu bewirtschaften. Dazu stellt der NABU mit seinem Bürgerwaldkonzept zwei notwendige Forderungen an die Landesforstpolitik: Schutzgebiete und zukünftige Urwälder sollen an eine Naturschutzstiftung übergeben werden. Zudem soll das Dauerwaldprinzip konsequent verfolgt werden. Angesichts der klammen Haushalte möchte der NABU die Wälder in öffentlicher Hand davor schützen, zum Spielball vorgeschobener haushaltspolitischer Sachzwänge zu werden.

Aus Sicht des NABU wird das Land Nordrheinwestfalen seinen Aufgaben in den Landeswäldern nicht ausreichend gerecht: Ökologisch und ökonomisch fragwürdige Betriebsmodelle und massive Holzeinschläge in Schutzgebieten sind Zeugnis von schlechten forstpolitischen Rahmenbedingungen und Folgen des zunehmenden Rationalisierungsdrucks im öffentlichen Dienst.

► Babcock-Wald in Voerde

Der NABU lässt auch in Voerde-Friedrichsfeld nicht locker und setzt sich weiterhin für den Erhalt des einzigartigen Ökosystems auf dem ehemaligen Babcock-Gelände ein. Dem ohnehin als besonders waldarm geltenden Voerde droht hier der Kahlschlag zugunsten eines aus Naturschutz- und Bürgersicht völlig un-

Der Diersfordter Wald in Hamminkeln ist eines von 515 Flora-Fauna-Habitat- (FFH) Gebieten in NRW und gilt als beispielhaftes Gebiet für die Durchführung von FFH-Sofortmaßnahmen. Diese FFH-Gebiete dienen dem Schutz besonderer, europaweit gefährdeter Lebensräume und Arten. Der Schutzstatus trägt somit zum Erhalt des europäischen Naturerbes bei. Mit dem Naturschutzgebiet „Schwarzes Wasser“ befindet sich hier im Diersfordter Wald eines der ältesten NSG Deutschlands.

sinnigen Bauprojektes. Statt dessen schlägt der NABU einen Biotop-Verbund mit noch zu erweiternden Waldflächen zwischen den Testerbergen, den Kaninchenbergen und der Mommniederung vor. „Die Fläche des Babcock-Waldes mag nicht spektakulär groß sein, aber genau solche urwaldähnlichen Flächen brauchen wir im Kampf gegen Artensterben und Klimawandel“ ist der NABU-Gruppenleiter Günther Kalisch überzeugt.

SABINE ZIMPEL,
NABU Wesel ■

Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Waldzustandsbericht 2010:

http://www.wald-und-holz.nrw.de/65Wald_und_Umwelt/90_Waldzustandserhebung/Bericht_2010/index.php

Die Birke

Die Gemeine Birke (*Betula pendula*), auch Hänge- oder Weißbirke genannt, ist ein mittelgroßer Baum, der durch Stockausschläge z. B. nach Abholzung mehrstämmig wächst und Höhen bis zu 28 m erreicht. Der Stamm wird 50 bis 80 cm dick. Birken werden etwa 100 bis 120 Jahre alt.



Tief gefurchter Stamm einer etwa 80 bis 100 Jahre alten Birke

► Allgemeines

Birken zeichnen sich durch ihre überhängenden Zweige und insgesamt eher schmalen Wuchs aus. Ihre Rinde ist weiß und glatt, mit langen Korkwarzenbändern. An der Stammbasis findet man eine schwarze, tiefgefurchte und netzartig längsrissige Borke. Die jüngeren Stammbereiche (weiter oben) sind dagegen glänzend gelbbraun und glänzend weiß. Die weiße Farbe wird durch ein sogenanntes Triterpen-Derivat hervorgerufen, das gleichzeitig vor Tierfraß schützt und die Rinde für Nässe undurchdringlich macht.

Birken bilden im Jugendstadium zunächst eine Pfahlwurzel aus, später dann einen eher knolligen Wurzelstock mit Seitenwurzeln. Birken gehören mit zu den ersten Besiedlern von Brachflächen, da ihre geflügelten Samen (Nüsse) sehr weit vom Wind verbreitet werden.

Den Blutungssaft der Birken benutzt man zur Herstellung von Haarswasser, da er viel Zucker enthält. Man kann aber auch Birntee aus der Rinde gewinnen, der ein gutes Konservierungsmittel für Leder ist.

► Blätter

Die 4 bis 7 cm langen rautenförmigen, dreieckigen Blätter haben eine lang ausgezogene Spitze und sitzen wechselständig an bis zu 3 cm langen Blattstielen. Ihr Blattrand ist regelmäßig doppelt gesägt. Die Blätter und Stiele sind völlig kahl.

► Blüten und Früchte

Die Geschlechtsreife ist nach 10 bis 30 Jahren erreicht. Birken sind eingeschlechtig, d. h. sie bilden männliche Blütenkätzchen und weibliche Blütenstände. Da diese beiden an einer Pflanze auftreten, bezeichnet man sie als einhäusig. Die 2,5 bis 3 cm langen Blütenkätzchen sind bräunlich und erscheinen schon im Herbst des Vorjahres. Die weiblichen Blütenstände sind anfangs aufrecht, schlank, grün, an der Spitze diesjähriger beblätterter Kurztriebe und später hängend. Blütezeit ist der April und Mai. Die Blütenkätzchen erreichen dann eine Länge von bis zu 10 cm und hängen schlaff herab.

Die Frucht ist eine einsamige, dünnhäutig und beiderseits geflügelte, 3 mm lange Nuss, deren Fruchtreife im August/September erreicht ist.

► Aussaat und Vermehrung

Die Samen segeln im Herbst und Winter zu Boden und keimen höchstens



Blattoberseite der Birke
Fotos: Frank Boßerhoff

bis zum nächsten Frühjahr. Sie sind zu 15 bis 20 Prozent keimfähig.

► Verwendung

Das Holz der Birke ist weiß bis blass rötlichgelb und wird nach dem Hobeln glänzend. Das harte Holz ist schwer spaltbar, elastisch und zäh. Verwendung findet es vor allem für Furnierholz für Schlaf- und Musikzimmer. Es wird zu Gegenständen wie Leitern, Tischen, Stühlen, Gartenmöbeln, Holzschuhen und Wäscheklammern verarbeitet, ebenso dient es der Herstellung von Sperrholz und Schindeln.

FRANK BOSSERHOFF ■

Blütenkätzchen der Birke im Oktober



Weiterführende Literatur:

Amman, G. 2004: Bäume und Sträucher des Waldes. Melsungen: Neumann-Neudamm Verlag. 232 Seiten. 29,95 €.

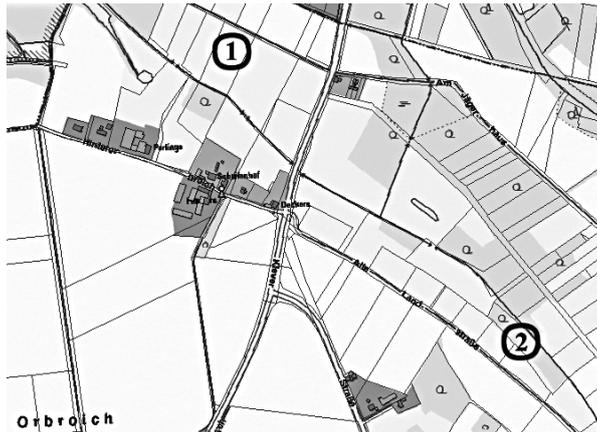
Hecker, U. 1998: BLV Handbuch Bäume und Sträucher. München: BLV-Verlag. 481. S. 2. Aufl.

Schütt, Weisgerber u.a. 2006: Enzyklopädie der Laubbäume. Landsberg: EcomedVerlag. 642 Seiten.

Naturschutzgebiet Orbroicher Bruch

Die Geburtsstunde einer neuen Kopfeiche

Standort der neuen Kopfeiche im NSG Orbroicher Bruch: (1); abgestorbene Kopfeiche: (2).



Stieleichen (*Quercus robur*) gehören zu den seltenen, ökologisch besonders wertvollen Kopfbäumen am Niederrhein. Nachdem im NSG Latumer Bruch im Revier des Ameisenbläulings im Jahre 2008 eine neue Kopfeiche entstanden ist, wurde jetzt auch im NSG Orbroicher Bruch in einem Steinkauzrevier eine Stieleiche aus Gründen des Naturschutzes „auf den Kopf gesetzt“.

► Standort der neuen Kopfeiche

Im Winter 2009/2010 wurde durch die Biologische Station Krefeld eine Kopfweidenpflfegemaßnahme im NSG Orbroicher Bruch durchgeführt. Wie aus der Karte hervorgeht, befindet sich hier nördlich Hinterorbroich (Scheifenhof) und westlich Klever Straße eine extensiv gepflegte, einschürige „Naturwiese“ am Rahmgraben. Zum westlichen Nachbargrundstück wird die Wiese durch eine Kopfweidenreihe abgegrenzt, in der sich die neu geschaffene Kopfeiche befindet.

► Konkurrenz durch Beschattung

Entlang der Kopfweidenreihe wurde vor ca. 20 Jahren durch einen Orbroicher Landwirt und Jäger aus Gründen der Wildhege eine Hecke mit verschiedenen Gehölzen gepflanzt, darunter auch einige Stieleichen.

Da versäumt worden war, die Heckenpflanzen zurückzuschneiden, hatten sich in unmittelbarer Nähe der Kopfweiden mit den Jahren Jungbäume entwickelt, die durch zunehmende Beschattung immer mehr zum Konkurrenzfaktor wurden und lang-

fristig zum vorzeitigem Absterben der Kopfweiden geführt hätten.

Not macht erfinderisch und die Geburtsstunde einer neuen Kopfeiche auf Krefelder Stadtgebiet hatte geschlagen. Es gab keine andere ökologische Alternative! Denn nach einer Güterabwägung musste den per Landschaftsplan der Stadt Krefeld, Festsetzung 2.1.7 besonders geschützten Kopfweiden aufgrund ihrer Wertüberlegenheit notwendigerweise ein höherer Schutzwert zugemessen werden als der konkurrierenden, zur nächsten Kopfweide nur zwei Meter entfernten, frei gewachsenen Stieleiche.

► Die Stieleiche: Austriebsstarker Kopfbaum

Nach der aus der historischen, forstwirtschaftlichen Literatur und der Jahrhunderte alten Praxis der Niederwaldwirtschaft bekannten Verfahren der Kopfbaumschneitelung wurde die Orbroicher Stieleiche im Handsägebetrieb „auf den Kopf gesetzt“.

Die einzelnen Fotos dokumentieren die prächtige Entwicklung der am 27.11.2009 geköpften Stieleiche. Abb. 2 zeigt eine Aufnahme vor Beginn des Austriebs, Abb. 3 die mit neuem Zopfholz reichlich geschmück-



Die neue Orbroicher Kopfeiche am 25.4.2010
Fotos: Ulrich Abts



Abgestorbene Kopfeiche im NSG Orbroicher Bruch, Zeugnis der historischen Stieleichenbewirtschaftung am Niederrhein.

te Eiche nach einer Aufnahme vom 3.7.2010.

Besonders hervorzuheben ist die außerordentliche Austribskraft der hier betrachteten Stieleiche, die innerhalb eines halben Jahres an die 200 beblätterte Schösslinge mit Längen bis zu 70 cm hervorgebracht hat.

► Geschenk an die Natur

Die im Orbroicher Bruch neu geschaffene Kopfeiche war eigentlich gar

nicht vorgesehen. Die kostenlose „Beigabe“ in Form einer neuen Kopfeiche ist also ein Geschenk an die Natur und die Stadt Krefeld, die um einen ökologisch wertvollen Kopfbaum reicher geworden ist. Der Steinkauz in seinem Orbroicher Revier wird allerdings erst in 30 bis 40 Jahren von dieser Beschneidungsmaßnahme profitieren können. So lange sind leider die Vorlaufzeiten, bis sich steinkauzgeeignete Bruthöhlen ausgebildet haben werden. Es ist eine Investition in die Zukunft und Ersatz für die einzige, schon seit Jahren abgestorbene Kopfeiche im Orbroicher Bruch.

Zur Bewahrung des ländlichen Erbes gilt es, die Kopfeichentradition im Interesse von Naturschutz und Landschaftspflege weiter zu fördern. Nach Schätzungen existieren im gesamten Niederrheingebiet nur noch 500 bis 600 stark überalterte Bäume.

► Infos

Informationen über fachgerechte Beschneidung, Umtriebszeiten, Schneidezeit und ökologische Bedeutung der Kopfeichen sind über abts@bsk.de zu erhalten.

ULRICH W. ABTS ■

Streit um tote Amsel

In unserem Garten in Kempen hielten sich im vergangenen Winter längere Zeit zwei Eichelhäher auf. Anfang Januar, in der Schnee- und Frostphase, beobachteten wir, wie einer der Eichelhäher eine steif gefrorene Amsel in eine Astgabel klemmte und rupfte.

Der andere versuchte, ihm die Amsel zu entreißen. Es entbrannte ein heftiger Streit.

Offensichtlich haben aber beide etwas mitbekommen.

Leider konnten wir den Kampf nicht weiter verfolgen, da er sich im Nachbargarten fortsetzte.

RENATE & HANS PALM ■

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an:
NABU-Geschäftsstelle,
Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax (0 21 51) 61 87 51
info@nabu-krefeld-viersen.de

Kleinvieh & Co

Der Winter (November bis Februar) war mal wieder kalt und schneereich. So lagen nur wenige Meldungen vor, ausschließlich Säugetiere.



Braunes Langohr; Foto: Nicole Boochs

► Säugetiere

Eine Beobachtung des bei uns seltenen **Baummarters** meldete L. Wefers aus dem Herbst 2010 vom Kaldenkirchener Grenzwald, Nettetal.

Ein **Braunes Langohr** flatterte am 11.12. durch die Wohnung von N. Boochs in Brüggem-Born. Später war es wieder verschwunden. Ob es dort unterm Dach lebt?

60 **Feldhasen** saßen am 25.12. auf dem Acker nordöstlich Schwalmthal-Eicken, und das bei geschlossener Schneedecke (P. Kolshorn). Ob das daran liegt, dass der Eigentümer hier die Bejagung untersagt hat?

Und wieder wurde ein **Biber** gesichtet. Am 17.2. entdeckte N. Eggels ein Exemplar in einer Nutriahöhle am Mühlenbach, Wegberg HS. Möglicherweise ein erst kürzlich von den Eltern vertriebener Jungbiber, der sich ein eigenes Revier suchen muss.

Sollten Sie ebenfalls interessante Beobachtungen gemacht haben, können Sie diese an die NATURSPIEGEL-Redaktion senden (Hustenfled 32, 41379 Brüggem oder naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de).

Zusammengestellt von
PETER KOLSHORN ■

Vogel-Highlights

Die Beobachtungen im Herbst – **Oktober bis Dezember** – waren von etlichen frühen Wintergästen geprägt, wohl aufgrund des erneut recht frühen und starken Wintereintritts.

■ Eine männliche **Schwarzkopfruderente** hielt sich an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE vom 11.11. bis 1.12. auf (S. Pleines, H. Klein, K. Hubatsch, H.-G. Franken u. a.). Auch in Wesel am Bergensee wurden am 30.11. erst 1, am 18.12. dann 2 Exemplare beobachtet (I. Schwinum, C. Aniol, T. Wiesner).

■ Auch in diesem Winter gibt's wohl aufgrund der Kälte größere Trupps von **Singschwänen**: 17 dz. am 20.11. Bislicher Insel, Xanten WES (G. Empelmann), 2 am 12.12. Kessel, Goch, KLE (G. Wagner, K.-H. Wagner), 3 am 16.12. Rhein bei km 828 bei Bislich, Wesel WES (M. Böing, D. Biela, D. Böing), 13 am 25.12. dz. Wildgatter im Diersfordter Wald, Wesel WES (M. Böing u. a.) und 2 ab dem 30.12. auf dem De Wittsee, Nettetal VIE (K. Vuagniaux,

H. Thier, G. Sennert, K. Hubatsch, T. Traill).

■ Auch der kleine Bruder, der **Zwergschwan**, wurde zweimal entdeckt: 1 dz. am 18.10. über dem Meerlebroek, Brüggem VIE (N. Hulsbosch, W. Vergoossen) und 3 ad. am 20.10. Baggersee Königshütte, Kempen VIE (G. Sennert).

■ Und jährlich grüßt die **Rothalsgans** am Niederrhein, bisher gab es 2 Nachweise: 1 am 16.10. auf der Bislicher Insel, Xanten WES (J. + A. Busch, H. + E. Ruhfus) und 1 am 1. bis 28.11. auf dem Rheinvorland bei Eversael, Rheinberg WES (H.-J. Fischer, G. Empelmann, K. Koffijberg, R. Velbert, T. Heinicke).

■ Auch von der **Kurzschnabelgans** wurden 2 Vögel gesehen: 1 am 24. bis 26.10. ebenso auf der Bislicher Insel, Xanten WES (I. Schwinum, T. Wiesner) und 1 am 13.11. bei Niederwallach, Rheinberg WES (I. Schwinum).

■ Gleich 2 männliche **Kolbenenten** saßen auf den Krickenbecker Seen. Der eine Erpel bewachte vom 29.9.

bis 30.11. den De Wittsee (G. Sennert, K. Hubatsch u. a.), der andere vom 9.10. bis 6.12. saß zumeist auf dem Schrolik (U. Mahler, G. Freundlieb u. a.). Ein für unser Gebiet großer Schof von 7 Enten saß am 8.11. auf dem Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE (G. Sennert, H. Thier, H.-G. Franken).

■ 2 weibliche **Trauerenten** beschwammen vom 7. bis 15.11. den Baggersee Rahser, Viersen VIE (H.-G. Franken, H. Klein, G. Sennert, T. Traill u. a.). Da fast alle Gewässer zugefroren waren, saßen die meisten Schwimmvögel auf Baggerseen oder Flüssen.

■ Der 2. **Mittelsäger** des Winters saß am 7.11. auf dem Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE (H. Haas, G. Sennert).

■ Ebenfalls dort saß vom 24.9. bis 6.10. ein **Schwarzhalstaucher** (G. Sennert), die 10 Exemplare am 28.10. in Krickenbeck stellen eine besonders große Zahl dar (H. Klein, G. Sennert, K. Hubatsch).

■ Natürlich auch auf einem Baggersee, nämlich in Königshütte, Kem-

pen VIE tauchten 2 **Prachtttaucher** seit dem 27.12. (G. Sennert, H. Klein, T. Traill, KMD Hubatsch u. a.).

■ Maximal 3 **Rohrdommeln** sitzen seit dem 7.12. an den Krickenbecker Seen. Eine wurde auch in dem neuen „Rohrdommelprojekt“ beobachtet (S. Willkomm, G. Sennert, T. Traill, H. Thier, KD Hubatsch, G. Freundlieb).

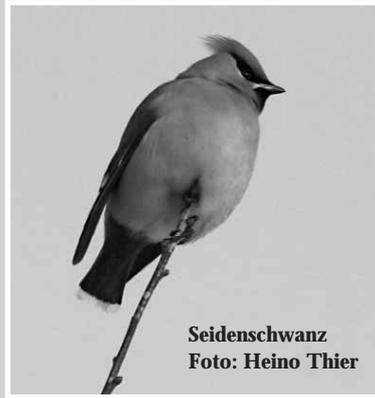
■ Wie schon im letzten Winter hielt sich der **Seeadler** an der Bislicher Insel nur kurz auf: 1 immaturer am 7.11. (A. Junker). Außerdem überflog ein subadulter Vogel am 20.12. die Abgrabung Raderberg, Schwalmatal VIE (H. Thier u. a.).

■ Wohl aufgrund der Kälte wurden 6 **Raufußbussarde** beobachtet: 1-> SW 10.10. nahe Dilborner Benden, Brüggen VIE (H. Multhaupt), 1 27.10. Dingdener Heide, Hamminkeln WES (C. Aniol), 1 29.11. Autobahnauffahrt bei Sonsbeck WES (D. Baumann), 1 1.12. Stratum KR (V. Klosinski), 1 20.12. Wevelinghoven, Nettetal VIE (H. Klein), 2 23.12. Baumschule nahe Autobahnauffahrt Sonsbeck, WES (D. Baumann).

■ Am ganzen Niederrhein wurden im Herbst zwischen dem 7.8. und 26.12. insgesamt 20.329 **Kraniche** ziehend beobachtet.

■ Gleich 4 Nachweise des **Kiebitzregenpfeifers** lagen vor: 3 dz. am 3.10. über dem Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE (H. Haas), 1 dz. am 3.10. an der Bislicher Insel, Xanten WES (I. Schwinum, W.-R. Müller, Robert, A. Beckmann), 1 dz. am 28.10. an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Thier) und 1 am 13.12. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Sahlmann, L. Köther, E. Klöcker).

■ Vom **Goldregenpfeifer** gelangen 6 Nachweise: 1 dz. am 9.10. am Meerlebroek, Brüggen VIE (N. Huls-



bosch), 2 vom 2. bis 7.11. auf der Hahnenweide, Tönisvorst VIE (H. Klein, H. Haas, G. Sennert, KMD Hubatsch), 45 dz. am 6.11. über Hinsbeck, Nettetal VIE (H. Klein), 4 dz. am 6.11. über Hinsbeck, Nettetal VIE (H. Klein, T. Traill), 35 dz. am 6.11. über Lobberich, Nettetal VIE (H. Klein) und 1 am 12.12. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Busen u. a.).

■ Zweimal wurden **Bartmeisen** beobachtet: 6 am 8.11. an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Thier) und 1 am 10.11. in der Grasheide, Grefrath VIE (G. Sennert).

■ Einen seltenen Winternachweis der **Mönchsgrasmücke** erbrachten L. Rothsuh und E. Schraetz, als sie am 30.12. in Krefeld-Hüls ein Weibchen sahen.

■ Einen aus Zentralasien stammenden **Gelbbrauen-Laubsänger** hörte G. Sennert am 9.10. an der Niers nordwestl. von Süchteln, Viersen VIE.

■ Ein kleiner Einflug von **Seidenschwänzen** war bisher zu erkennen. 1 22.10. Schwalm nahe Hariksee, Schwalmatal VIE (M. Hartges u. a.), 1 30.10. Dingdener Heide, Hamminkeln WES (J. Kremer), max. 17 6. bis 22.11. und max. 8 ab 27.12.

südl. Hinsbeck, Nettetal VIE (H. Klein, H.-G. Franken, T. Traill, G. Sennert u. a.), max. 3 20. bis 21.11. Welberssee, Geldern WES (L. Wolfram, M. Platen), 1 4.12. Kaldenkirchen, Nettetal VIE (R. Spitzkowsky), 1 16.12. westl. Hinsbeck, Nettetal VIE (H. Klein, J. Schwirk, S. Pleines), 1 20.12. Lobberich, Nettetal VIE (H. Klein, H. Thier), 1 30.12. Leuth, Nettetal VIE (T. Traill).

■ Wie der Gelbbrauen-Laubsänger, so ist auch der **Spornpieper** vom 27.10. im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE (H. Thier) eine absolute Rarität im Binnenland, während sie an unseren Küsten im Herbst häufiger auftritt.

■ Die Ergebnisse der Krickenbecker **Bergpieperzählung** waren: 156 am 30.10. (G. Sennert, H. Klein, T. Traill, KMD Hubatsch), 95 am 27.11. (G. Sennert, H. Klein, T. Traill, KD Hubatsch), 55 am 29.12. (G. Sennert, H. Thier, T. Traill, KD Hubatsch).

■ Ein Exemplar der britischen Form unserer Bachstelze, der **Trauerbachstelze** wurde am 26.10. südlich Kaldenkirchen, Nettetal VIE beobachtet (R. Spitzkowsky).

■ Vom im Binnenland sehr seltenen **Berghänfling** gelang ein Nachweis am Bergensee, Wesel WES vom 18. bis 26.12. (C. Aniol, I. Schwinum, S. Trautmann, T. Wiesner).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogel-meldung.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail (naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de) oder per Postkarte (Redaktionsanschrift) einsenden.

Zusammengestellt von DANIEL und MARKUS HUBATSCH ■

PHÄNOLOGIE

Knäkente	24.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Klein)	spät!
Fischader	23.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Klein, G. Sennert)	
Schwarzmilan	1.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (B. Thomas)	spät!
Mauersegler	1.10.	Leuth, Nettetal VIE (T. Traill)	spät!
Fitis	10.10.	Niers nordwestl. Süchteln, Viersen VIE (H. Thier)	spät!
Teichrohrsänger	5.10.	Grasheide, Grefrath VIE (G. Sennert)	
Bruchwasserläufer:	3.11.	Dingdener Heide, Hamminkeln WES (C. Aniol, W.Bösing)	sehr spät

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen

Naturschutzjugend NRW:
www.naju-nrw.de
Natur- und Umweltschutz
Akademie NRW:
www.nua.nrw.de
NABU Kreis Wesel:
www.nabu-wesel.de

Moers

Die Vorträge finden im Heinz-Kremers-Haus der evangelischen Kirche in Moers Vinn statt. Von der Stadtmitte aus kommend fährt man in Richtung Krefeld-Uerdingen. Nach der Hufeisenkreuzung die 1. Straße rechts ist die Goeben Straße, hier bis Nummer 10.
Informationen:
Tim Hartmann
Telefon (0 28 45) 2 73 13

12.4., 19.30 Uhr Die NABU-Ortsgruppe Moers/Neukirchen-Vluyn stellt ihre Schutzgebiete und Aktivitäten vor.

Erika und Heinz Grans haben mit ihrer Kamera die Ortsgruppe das Jahr über begleitet. Dabei entstanden einige Kurzfilme, die nicht nur für Akteure und Mitglieder interessant sind. Die Themen sind: Bétreute Gebiete und Naturschutzlehrgarten mit ihren Bewohnern, Kopfbaumpflege, Steinkaubetreuung, Exkursionen und anderes.

Rheinberg Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr
Vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon (0 28 43) 6 09 27

Wesel 28.3., 19 Uhr Wasserpflanzen – Fluch oder Segen? Vortrag von Martin Kreymann

Schwerpunktmäßig wird das Thema submerse Flora in stehenden oder langsam fließenden Gewässern behandelt. Dabei steht nicht die Artbestimmung im Vordergrund. Vielmehr werden die für das Pflanzenwachstum nötigen Voraussetzungen und im Besonderen die mit üppigem Pflanzenwachstum verbundenen Störungen der Unterwasserfauna angesprochen. Eine fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Entkrautungsmaßnahmen“ rundet den Vortrag ab.
Ort: Naturschutzzentrum Wesel, Freybergweg 9, Wesel.

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 9 62 52-0
Telefax (02 81) 9 62 52-22
E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

Exkursionen, Vorträge und andere Veranstaltungen

Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

15.4., 20 Uhr Fledermausexkursion in die Drevenacker Dünen

Treffpunkt: Parkplatz am Reitplatz Obrighoven
Leitung: Paul Schnitzler
Dauer: 2 bis 3 Stunden
Kosten: 5 Euro pro Person

11.5., 17 Uhr Der Diersfordter Wald, ein geschichtsträchtiges Naturparadies vor den Toren von Wesel

Abendlicher Besuch bei Hirschkäfer und Co.
Treffpunkt: Wesel-Diersfordt, Wanderparkplatz an der B8 Wesel/Rees
Leitung: Klaus Kretschmer
Dauer: ca. 3 Stunden
Weglänge und -beschaffenheit: ca. 5 km, schmale, sandige und kiesige (Wald-)wege
Kosten: 5 Euro pro Person

12.5., 20 Uhr Audienz beim Froschkönig im Naturschutzgebiet Dingdener Heide

Hier existiert das einzige Vorkommen von Laubfröschen am Niederrhein.
Treffpunkt: Hamminkeldingden, Parkplatz am Klausenhof
Leitung: Hans Glader
Dauer: ca. 3 Stunden
Weglänge und -beschaffenheit: ca. 5 km, asphaltierte (Feld-)wege
Kosten: 5 Euro pro Person

21.5., 15 Uhr Mit dem Fahrrad durch Dämmer Wald und Lichtenhagen

Mit etwa 15 Quadratkilometern gehört der Dämmer Wald zu den größten zusammen-

hängenden Waldflächen im Westen des Naturparks.
Treffpunkt: Schermbeck-Damm, Wanderparkplatz an der Malberger Straße nahe Pannebecker, gegenüber Weg „Zum Kuhschott“
Leitung: Wilhelm Itjeshorst
Dauer: 3 bis 4 Stunden
Weglänge und -beschaffenheit: 15 bis 20 km, vorwiegend asphaltierte oder wassergebundene, befestigte Wege
Kosten: 5 Euro pro Person

5.8., 20 Uhr Nächtliche Besucher im Diersfordter Wald

Abwechslungsreiche Waldformen, durchzogen von offenen Flächen und Heidegewässern, zeichnen den Diersfordter Wald aus.
Treffpunkt: Wesel-Diersfordt, Wanderparkplatz an der B8 Wesel/Rees
Leitung: Paul Schnitzler
Dauer: 2 bis 3 Stunden
Weglänge und -beschaffenheit: 3 bis 4 km, schmale, sandige und kiesige (Wald-)Wege
Kosten: 5 Euro pro Person

5.9., 18.30 Uhr Abendliche Besucher im Hünxer Bachtal

Im Naturschutzgebiet Hünxer Bachtal finden sich kulturhistorisch interessante Erdbauwerke neben eindrucksvollen alten Buchen.
Treffpunkt: Wanderparkplatz Nähe Schacht Hünxe bei Haus Fengels
Leitung: Paul Schnitzler
Dauer: 2 bis 3 Stunden
Weglänge und -beschaffenheit: 3 bis 4 km, schmale, wurzelreiche und unbefestigte Wege
Kosten: 5 Euro pro Person

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.1986

Henny Schön, Moers
Andreas Sibun, Voerde
Brinja Reinhardt, Oberhausen
Ute Holstein, Rheinberg
Helmut Holstein, Rheinberg
Horst Plückelmann, Voerde
Werner Sunkel, Voerde
Holger Christians, Moers
Hubert Kück, Wesel
Hans-Gerd Kammann, Xanten
Otto Sartorius, Kamp-Lintfort
Otto Rigaud, Mülheim
Karl-H. Schwirtz, Hamminkeln

Gerhard Fengels, Voerde
Doris Joosten, Hünxe
Margret Groos, Voerde
Carsten Groos, Voerde
Britta Groos, Voerde
Heinz Hülsemann, Hünxe
Rita Kleinherbers, Wesel

seit 1.2.1986

Peter Kremers, Dinslaken
Willi Schönenberger, Kamp-Lintfort
Johann Kempken, Hamminkeln
Mechthild Keppel, Dorsten
Nicole Schulze Bornefeld, Wesel

Krefeld/Kreis Viersen

NABU-Termine Krefeld

Mittwoch, 6. April um 17.30 Uhr
„Wilde Frühlingskräuter“
 naturkundlicher Spaziergang mit Gabriele Heckmanns, Krefelder Umweltzentrum, Talring 45

Samstag, 7. Mai um 8.30 Uhr
„Krefelder Birdrace“
 mit der KROG
 Krefelder Sprudel

Sonntag, 8. Mai von 10 bis 15 Uhr
Pflanzen(tausch)börse im Botanischen Garten Krefeld

Sonntag, 29. Mai von 11 bis 15 Uhr
20 Jahre Krefelder Umweltzentrum – das Familienfest zum Jubiläum
 Infos unter www.krefelder-umweltzentrum.de

Sonntag, 19. Juni um 10 Uhr
Altrheinarme am Niederrhein – von den Niepkuhlen zu den Fleuthkuhlen
 naturkundliche Radtour (ca. 75 km) mit Jochen Schages, Stadtwaldhaus Krefeld

Dienstag, 21. Juni um 18.30 Uhr
„Wilde Kräuter“
 naturkundlicher Spaziergang mit Gabriele Heckmanns, Krefelder Umweltzentrum, Talring 45

Freitag, 24. Juni, 21 Uhr
„Wo leben Frosch und Kröte?“
 naturkundlicher Spaziergang mit Gabriele Heckmanns „La Terrazza“ an der B9

11. bis 19. Juni tagsüber
Woche der Botanischen Gärten
 U. a. „Bionik – Was die Technik von Pflanzen lernen kann.“

NABU-Vogelwanderungen Krefeld

Dienstag, 5. April 18 Uhr
 Neuer Hauptfriedhof, Eing. Alte Gladb. Str., Dr. L. Rothschuh

Sonntag, 10. April 8 Uhr
 Linn/Gellep-Stratum, Haus Greiffenhorst, Jochen Schages

Dienstag, 12. April 18 Uhr
 Hülser Bruch, Krefelder Sprudel, Dr. Ludger Rothschuh

Dienstag, 19. April 18.30 Uhr
 Egelsberg, Siedlung Egelsberg, Gerd Schmitz

Mittwoch, 20. April 18 Uhr
 Forstwald, Stockweg, Schäferhundeverein, Herbert Haas

Ostermontag, 25. April 6 Uhr
 Südpark, Stahlwerkstraße, Eingang Wasserwerk, H. Haas

Dienstag, 26. April 19 Uhr
 Latumer Bruch, Kurkölner Straße/Eltweg, Gerd Schmitz

Samstag, 7. Mai 8.30 Uhr
„Krefelder Birdrace“,
 Krefelder Sprudel, KROG

Sonntag, 15. Mai 8 Uhr
„Stunde der Gartenvögel“
 Niepkuhlenbrücke, Nieper Straße, Jochen Schages

Sonntag, 22. Mai 8 Uhr
„Vogel des Jahres 2011: Gartenrotschwanz“
 Umweltzentrum, Talring 45, Jochen Schages

Pfingstmontag, 13. Juni 5 Uhr
„Theo-Schreurs-Gedächtniswanderung“
 Hülser Kirche, Ernst Schraetz, Herbert Weghs

Mittwoch, 17. August 19 Uhr
„Schwalben in der Landschaft“
 Fahrradtour, Hülser Kirche, Jochen Schages

Termine Naturschutzhof Nettetal

Montag, 18. bis Samstag, 30. April
Osterferienprogramm für Kinder von 3 bis 12 Jahren
 Programm ab dem 18. März auf dem Naturschutzhof

Sonntag, 17. April von 11 bis 17 Uhr
16. Nettetaler Pflanzenbörse

Sonntag, 1. Mai von 11 bis 17 Uhr
Saisonöffnung auf dem Naturschutzhof

Freitag, 13. bis Sonntag, 15. Mai
Stunde der Gartenvögel
 Nähere Infos ab April auf dem Naturschutzhof

Donnerstag, 2. Juni von 11 bis ca. 17 Uhr
Wildkräuterwanderung am Naturschutzhof
 jeweils 2 Stunden

NABU-Termine Willich

Sonntag, 15. Mai: Tag der offenen Tür
 Eva-Lorenz-Station, Neersen

Sonntag 15. Mai und 19. Juni
Tage der offenen Gartenporte
 Eva-Lorenz-Station, Neersen

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sonntag, 10. April
Vogelkundliche Wanderung zu den Heidemooren
 7 Uhr Nettetal-Kaldenkirchen, Wanderparkplatz an Haus Galgenvenn, Knorrstraße 77, R. Spitzkowsky

Samstag, 16. April
Frühlingswanderung für Gehbehinderte und alle an einer kürzeren Wegstrecke Interessierten
 14 Uhr, Nettetal-Hinsbeck, Wanderparkplatz Haus Waldesruh, B. Brieden

Ostermontag, 25. April
Vogelkundliche Wanderung im Elmpter Schwalmbruch
 6 Uhr, Brüggel, Wanderparkplatz südlich der L 373 Brüggel – Swalmen (am Fischverkauf), J. Schwirk

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen
 Telefon (0 21 51) 61 87 00
 Telefax (0 21 51) 61 87 51
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

Jürgen Gisbertz-Kruse, Krefeld	1.5.1986
Irmgard Gogol, Mönchengladbach	1.5.1986
Manfred Gogol, Mönchengladbach	1.5.1986
Julius von Heimendahl, Kempen	1.6.1986
Michael Schubert, Tönisvorst	1.4.1986
Heinz Schwan, Krefeld	1.4.1986
Magdalene Steiger, Kerken	1.5.1986

NABU-Termine immer aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Vorstand

Vorstand

Matthias Bussen
In der Brinke 8
46499 Hamminkeln
Telefon (0 28 52) 96 89 63
bussen@NABU-Wesel.de

Winfried Ricken
46539 Dinslaken
Kiefernweg 13
Telefon (0 20 64) 9 83 05
ricken@NABU-Wesel.de

Arndt Kleinherbers
Diersfordter Straße 26
46499 Hamminkeln
Telefon (0 28 52) 56 56
kleinherbers@NABU-
Wesel.de

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon (0 28 59) 12 28
alms@NABU-Wesel.de

**Referent für
Öffentlichkeitsarbeit**

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon (0 28 55) 85 02 23
bosserhoff@NABU-Wesel.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Christian Chwallek
Am Feldrain 1a
46519 Alpen
Telefon (0 28 02) 8 04 27
chwallek@NABU-Wesel.de

Ulf-Christian Unterberg
Alte Hünxer Straße 158
46562 Voerde
Telefon (02 81) 4 13 60
unterberg@NABU-Wesel.de

Frank Ulbrich
Dietrich-Krieger-Stege 5
46485 Wesel
Telefon (02 81) 7 09 27
ulbrich@NABU-Wesel.de

Jugendreferent

Robert Lüdtkke
Humboldtstraße 40
46045 Oberhausen
Telefon (01 63) 5 18 50 18
Robert.Luedtke@gmx.net

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr,
Evangelisches Gemeindehaus
Menzelen, Birtener Straße 2 a,
Menzelen-Ost;
Christian Chwallek (siehe links)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Telefon (0 28 52) 38 01,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Bruch,
Dinslaken; Norma Heldens,
Telefon (0 20 64) 4 56 86 45,
norma@nujheldens.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz,
Diersfordter Straße 17,
Hamminkeln; Matthias Bussen,
Telefon (0 28 52) 96 89 63,
bussen@NABU-Wesel.de

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)
71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon (0 28 41) 3 23 72,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers,
Raum Schwafheimer Meer
und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr
im Naturschutzzentrum in
Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-
steegenstraße/Lintforter Straße;
Franz Reuter,
Telefon (0 28 45) 94 96 60,
f.Reuter.vluyn@t-online.de

In der Zeit von September bis April,
am 2. Dienstag im Monat zu den
Dia-Vorträgen im Heinz-Kremers-
Haus der evangelischen Kirche
in Moers Vinn.

Von der Stadtmitte aus kommend
fährt man in Richtung Krefeld-
Uerdingen. Nach der Hufeisen-
kreuzung die 1. Straße rechts ist
die Goebenstraße, hier bis
Nummer 10.

Die Uhrzeit bleibt wie bisher
19.30 Uhr
Informationen: Tim Hartmann,
Telefon (0 28 45) 2 73 13,
tim-hilde@t-online.de

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon (0 28 44) 27 25,
s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
immer mittwochs ab 19.30 Uhr
in den ungeraden Kalenderwochen;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Günther Kalisch,
Telefon (0 28 55) 77 84
und Hermann Rissel,
Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch
im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte Zur Linde, Wacken-
brucher Straße 132, Wesel-
Fusternberg (Nähe Bagellwald);
Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat
Naturforum Bislicher Insel 11,
Xanten; 19.30 Uhr;
Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03,
gerd.boellerschen@freenet.de

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon (02 81) 4 60 92 28

**Fachgruppe Amphibien-
und Reptilienschutz (FARS)**

Arndt Kleinherbers (siehe links)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für
die Kinder- und Jugendarbeit
im Kreis Wesel ist
Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56.

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen
Gruppenstunden
(Wochentag, Uhrzeit) usw.
finden sich unter:
www.NABU-Wesel.de/NAJU-
Gruppen.jsp

**Hünxe,
Kamp-Lintfort,
Moers,
Neukirchen-Vluyn,
Schermbeck,
Sonsbeck**

Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon (0 28 02) 8 04 27

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon (0 28 56) 33 28

Dinslaken

Michael Heidecke,
Telefon (0 20 64) 82 68 10

Hamminkeln

Johannes Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon (0 28 43) 8 63 17

Voerde

Nicola Kerkeling,
Telefon (0 28 55) 93 26 08

Wesel

Uwe Heinrich,
Telefon (02 81) 6 69 96

Xanten

Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03

Ansprechpartner NABU vor Ort

Weitere Details finden Sie
unter www.NABU-Wesel.de
Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Geschäftsführerin: Sabine Zimpel
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 1 64 77 87
Telefax (02 81) 9 62 52 22
info@NABU-Wesel.de
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Konto-Nr. 110 600 4995
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Konto-Nr. 51 00 58 30 13
Für Spendenbescheinigung
bitte Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Dr. Werner Rocker
47803 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 72 32

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Pressesprecher:

Rolf Spitzkowsky
41334 Nettetal
Telefon (0 21 57) 63 25

Beisitzer:

Günter Göbels
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 39 70 05

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

NABU-Kindergruppen:

Krefeld-Hüls:
Gisela Besau,
Beate Schumacher,
Georg Zimmermann
Willich:
Elke Kamper
Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
Schmetterlingsgruppe
(6 bis 8 Jahre)
Familiengruppe
(3 bis 6 Jahre)
Jugendgruppe
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempfen:
Uta van Ouwerkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38
Iris Volk
Telefon (0 21 52) 8 00 35

Info: NABU-Geschäftsstelle
(siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de
www.nabu-willich.de
www.nabu-kempfen.de

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96

Kempfen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Astrid Symanski-Pape, Telefon (0 21 63) 4 74 48

Schwalmtal

zur Zeit nicht vorhanden

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat
Themenabend „vor Ort“, siehe Tagespresse
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln

Ansprechpartner**Biologischer Gartenbau**

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Telefon (0 21 57) 13 05 08

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89

Käfer

Marius Bartodziej, Telefon (0 21 56) 49 57 39

Naturschutzjugend NAJU Krefeld

Daniel Nikolic, E-Mail: daniel.nikolic@nabu-krefeld-viersen.de

Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 12 Uhr

Schutzgebietsbetreuung Krefeld

Jochen Schages, Gabriele Heckmanns
Telefon (0 21 51) 74 36 86, Fax 74 36 39
schages@nabu-krefeld-viersen.de

Athene Naturschutzvertrieb GmbH

Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof

Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
BLZ 320 500 00, Konto-Nr. 57 001 190
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Ludger Rothschild, Telefon (0 21 51) 76 18 89

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbaumpflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 62) 5 26 89

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Schleiereulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

NABU-Mitgliederservice

Steffen Bucksteeg
service@nabu-krefeld-viersen.de



ALLE DIE
LOSFAHREN
SOLLTEN VORHER
BEI UNS
REINGUCKEN

fun©ktion.de
Ausrüstung für Reise, Freizeit & Abenteuer

Hanny-Dieter-Hösch-Platz 5 · 47441 Moers · Telefon 0 28 41 716 200



Der Frühling kann kommen.

Speziell für Grünschnitt gibt es bei der EGN Container in den Größen 1 m³ bis 36 m³ zu besonders günstigen Frühjahrspreisen. Bei großen Gartenaktionen kann der Container auch einige Tage vor Ort stehen bleiben. Unser Frühjahrsangebot gilt vom 01. bis zum 30. April. Natürlich können Sie auch schnell und problemlos im Internet bestellen.

EGN Entsorgungsgesellschaft
Niederrhein mbH
Greifsallee 1-5 · 41747 Viersen
T 0180.30 200 30 (0,09 €/Min, SNT)
www.entsorgung-niederrhein.de



Kleier
KÜCHEN UND MEHR

Repelener Str. 2
47441 Moers
02841 90822-0
www.kleier.de

INGENIEURBÜRO
EUKON

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

Nutzen Sie unsere Energie

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuern ist es wichtig, mit unserer Energie sorgsam umzugehen. Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie – der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe – Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE